

Einzelanpreis: die einseitige Seite oder deren Raum auf
Zehnstufigen Zählbänken 20 Pf. von auswärts 25 Pf. Im Wellen-
stahl: die Seite aus Stabstahl Zählbänken 1.— Pfund, von auswärts
1.25 Pfund. Modell nach auflegendem Zettel. Nur Aufnahme
von Zählungen an bestimmten Tagen wird keine Garantie über-
nommen. Bei unangenehmer Betätigung der Zählentfaltungen durch
Ärgern, bei Reklamationen usw. wird der betreffende Zettel bittig.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amthliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. d. a.

[illegible]

27. Jahrgang.

Die Arbeiten des neuen Reichstags.

Explosion im Rieler Hafen.

Riel, 12. Jan. Auf einer Rotordar-
fasse des Panzerkreuzers „Molot“ ex-
plodierte im Ofen ein Luftdrucktank.
Das Fahrzeug sank sofort. Die Besatzung
wurde gerettet. Bei dem Unfall wurde ein
Maschinenmaat schwer verletzt.

Zur französischen Rabinettstrijc.

Paris, 12. Jan. In dem gestern vormittag abgehaltenen Ministerrat, der die letzte Amtshandlung des bisherigen Kabinetts Caillaux gewesen ist, wurde die ministerielle Erklärung vereinbart, in der das Kabinett seine Demission begründet. Es wird darin gesagt, daß das Kabinett bezüglich der deutsch-französischen Verhandlungen täglich über alle Einzelheiten informiert war und daß jeder Artikel des Abkommens eingehend behandelt und einstimmig angenommen worden sei. In der Mittagsstunde besaß sich der Kabinettschef mit seinen Kollegen im Elysée, wo er dem Präsidenten Fallières offiziell die Demission überreichte.

Die französisch-spanischen Waroffos
Verhandlungen.

Paris, 12. Jan. Ueber die französisch-spanischen Verhandlungen wird aus Madrid gemeldet: Die Antwort, welche der Minister des Aeußern Prieto dem französischen Volschaffer Geoffroy in der Frage der Vermahlung der spanischen Zone erteilen wird, scheint endgültiger Natur zu sein. Während Frankreich das Recht beansprucht, durch den als Vertreter der Gläubiger der marokkanischen Schuld bestellten französischen Beamten die Zolleinfüsse und steuerförmigen Einnahmen zu kontrollieren, will Spanien in seiner Zone die marokkanischen Steuern für seine eigene Rechnung übernehmen und die marokkanische Schuldgarantien in derselben Form wie die ägypterische Schuld.

Türkische Parlamentsfrife.

Konstantinopel, 12. Jan. In Senatssitzungen ist man der Ansicht, daß ein gedeihliches Arbeiten mit der gegenwärtigen Kammer nicht möglich ist. Es ist daher in den nächsten Tagen die Auflösung des Parlaments zu erwarten. — Die Bemühungen des Großwesirs Hilmi Pascha, eine Verständigung der Kammerparteien herbeizuführen, sind erfolglos geblieben.

Die Hussen in Persien.

Petersburg, 12. Jan. Nach Meldungen aus Saku sind zwei Schützenregimenter und eine Gebirgshatterie unter dem Kommando des Generals Genide von Neich nach Genfeldt dirigiert worden, um den Erichson nach Teheran zu begleiten. Die Geldforderungen Rußlands an Persien betragen 200 Millionen Rubel. Bis zur Bezahlung derselben verbleibt das jetzt 11000 Mann starke russische Expeditionskorps in Persien.

Der Kampf um Tripolis.

Nom. 12. Jan. In Tripolis, Au-Sara, Tadjura und Somb herrscht vollständige Ruhe. Zur Aufklärung ausgesandte Pion-ge, Kavallerie und Rundschaternachrichten bestätigen, daß Arabertruppen sich in Direk-tuzi, Suant ben Aden, Honden-ben-Gasfir, Bir-Tabrah und Waditrah befinden. Regu-läre türkische Streitkräfte sollen zwischen den Gruppen verteilt sein. Das türkische Kom-mando befindet sich in Suant ben Aden.

Der neue Leiter des Darmstädter Hoftheaters.

Darmstadt, 12. Jan. Als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden General-Direktor des Großherzoglichen Hoftheaters, Werner, ist der Oberregisseur vom Königlich-Deutschen Theater in Prag, Dr. Paul Eger vom 1. Juli d. J. ab zum Leiter des Großherzoglichen Hoftheaters berufen worden.

Schiffsuntergang

Odesa, 12. Jan. Der griechische Frachtdampfer „Antonios“ ist auf der Reise nach hier mit der gesamten Besatzung von 25 Mann untergegangen.

(3. Drahtnachrichten siehe Seite 4)

verfahrens für Reichsbeamte (Einführung des Wiederaufnahmeverfahrens) ist zu erwarten, und ihr würde sich dann ein entsprechendes Gesetz in Preußen anfügen. Ein Staatsangehörigkeitsgesetz ist fertiggestellt und wird voraussichtlich bald eingebracht werden. Schließlich dürften koloniale Vorlagen (Saubruppengesetz) zu gewärtigen sein, die zum Teil mit den Kameruner Neuverordnungen zusammenhängen, auch Bahnvorlagen werden erwartet. Im Reichshofamt wird ein Reichskommissariatsgesetz vorbereitet, in Aussicht steht die angeforderte Abänderung der Wahlartensteuer und die gesetzliche Festlegung der Patrifalarbeiträge von 80 Pfennig auf den Kopf der bundesstaatlichen Bevölkerungssiffern. Als der wichtigste und bald zu erwartende Entwurf ist aber eine Flottennovelle und eine Gesetzesvorlage zu nennen. Rautenschild erhebt ist eine unbedingte Notwendigkeit, da das Flottengesetz von 1912 ab unseren Bedürfnissen nicht mehr gerecht wird. Der Bau mindestens eines Panzerkreuzers pro Jahr ist das Mindeste, was verlangt werden muß. Die Armeevorlage wird vermutlich eine Vermehrung der Kadres bringen. Beide Vorlagen finden vermutlich den ersten Prüffstein für den nationalen Sinn des neuen Parlaments.

Rundschau.

Ueberfahrt des Railers nach Corfu.

Wie wir hören, ist es als wahrscheinlich anzusehen, daß Kaiser Wilhelm zur Einnahme auf seiner Befehlsung Adhäsion auf Corfu weilen wird. Dagegen steht zur Zeit noch nichts Näheres darüber fest, welchen Weg der Monarch für die Einreise und Rückreise nach und von Corfu zu wählen gedenkt. Demgemäß erledigen sich zunächst die auseinanderliegenden Meinungen von einer bestimmten Reise-route des Herrschers und beabsichtigten Begleitungen.

Preussische Massen-Potterie.

Die „Nord. Allg. St.“ schreibt: Die Finanzverwaltung entfiel sich, zahlreichen Wunden entziehend, von der im Sommer 1912 ab zu spielenden 227. Lotterie an auf das sogenannte Mitiel der Kreise für die Staatskasse dauernd zu verzichten. Der Entschluß dürfte der Finanzverwaltung nicht ganz leicht geworden sein, denn es wird damit dauernd auf eine sichere Einnahme von rund einer halben Million Mark aus dem Betriebe der Staatslotterie verzichtet, um welchen Betrag sich die Chancen der Spieler gleichzeitig dauernd verbessern.

Die Parteien des Abgeordnetenhauses.

haben zuerst folgende Plätze: Konservative 149, Freikonservative 62, Nationalliberale 65, Fortschrittliche Volkspartei 36, Centrum 103, Polen 15, Sozialdemokraten 6, Fraktionslose 4. Erledigt sind drei Mandate, nämlich Polen 2, bisher v. Tillm (Konf.), Berlin 2, bisher Dr. Gershel (Fr. Sp.), Frankfurt a. d. O. 1, bisher Dr. v. Bob (Konf.). Während der Vertagung des Abgeordnetenhauses sind 11 weitere Mandate neu besetzt worden. In Breslau 4 wurde Dr. Ehlers, dessen Mandat für ungültig erklärt war, wiedergewählt; für die infolge Beförderung erfallenden Mandate in Bromberg 3, bisher Lulensky (Ntl.) und Kurich 3, bisher Dr. Vog (Frsf.) wurden neu gewählt die Abgeordneten Dr. Levo (Ntl.) und Klein (Konf.). Die verordneten Abgeordneten Voremann (Sa.) Berlin 5, v. Realein (Ff.) Rassel 10, Reineke-Mansfeld (Konf.) Merleburg 5, Dr. Baarmann-Bitten (Ntl.) Arnberg 12, Kirch (Ftr.) Düsseldorf, Olm (Ntl.) Rassel 7, Junghenn-Danau (Ntl.) Rassel 14 wurden ersetzt durch die Abgeordneten Vordardt, Dr. Precht, v. Basse, Knupe, David-Düsseldorf, Röll, Wollfacht. Durch diese Nachwahlen sind in der Stärke der Parteien zwei Änderungen eingetreten. Der Wahlkreis Kurich 3 ging aus dem Besitz der Freikonservativen in den Besitz der Konservativen über, der Wahlkreis Rassel 7, der bisher durch einen Nationalliberalen vertreten wurde, wird jetzt von einem Fraktionslosen vertreten.

Unterstützung für Familien der Reserve-Mannschaften.

Eine Reichsaussgabe, die in letzter Zeit von Jahr zu Jahr eine Steigerung erfahren hat.

ist die für die Unterstützung von Familien der zu Friedendrückungen einberufenen Reservemannschaften. Im Jahre 1907 wurden dafür vom Reich 2,1 Millionen Mark, 1908 rund 2,5 Millionen Mark, 1909 rund 2,9 Millionen Mark, 1910 rund 3,2 Millionen Mark aufgegeben. Es ist sicher, daß für 1911 dieser Ausgabe sich weiter erhöht hat. Für 1912 sind deshalb auch in den Etat 3,5 Millionen Mark eingestellt. Der Grund für die Ausgabeerhöhung liegt auf der Hand. Das Reich zahlt diese Unterstützung nicht direkt, sondern erhebt sie den Versorgungsvorständen der einzelnen Bundesstaaten.

Steigen der Getreidepreise.

Im Dezember vorigen Jahres haben nach der im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Zusammenstellung der Verichte von deutschen Fruchtmarkten die Preise sämtlicher Getreidesorten angezogen. Im Veraleich zum Dezember 1910 waren sie zum Teile sehr hoch.

Beifolgt: Unterricht.

In einer Untersuchung über einen Spezialfall hat der Kultusminister erklärt, daß er eine Herabsetzung der Zahl der Unterrichtsstunden insonderheit für das erste Schuljahr mit dem Schulinteresse für vereinbar erachten würde, wenn damit zugleich eine erheblichere Herabsetzung der Schülerzahl in den Unterrichtsklassen dieser Stufe erfolgen würde.

**Wohnungsfürsorge für die Unterbeamten
der Reichspostverwaltung.**

Die Reich-Post- und Telegraphenverwaltung ist hienob gezeßert, die Wohnungsfürsorge für ihre Unterbeamten an Landorten und allein gelegenen Bahnhöfen, die sich in besondern Fällen auch auf Unterbeamte in Städten und auf geringer besoldete Beamte erstreckt, in erhöhtem Maße zu fördern. Es sind bisher im ganzen annähernd 8 200 000 M für diese Zwecke aufgewendet worden. Von diesen Mitteln wurden insgesammt 8 083 000 M zum Anlauf von Wohnhäusern und 114 100 Mark für Mieten in Wohnhäusern aufgewendet. In mehr als 800 Orten wurden 653 Häuser mit 1781 Familienwohnungen und 179 Zimmern für Unverheirathete angekauft, sowie 245 Häuser mit 638 Familienwohnungen und 79 Zimmern für Unverheirathete gemietet. Die Häuser, meist in den städtischen Bezirken gelegen, entsprechen in Größe und Einrichtung den Anforderungen, die man an gesunde Unterbeamtenwohnungen stellt. Zu jeder Wohnung an Landorten gehört ein Stück Ackerland. Dem etwaßmäßig angestellten verheiratheten Personal werden die Wohnungen fast durchweg als Dienstwohnungen überwiesen, in den übrigen Fällen haben die Wohnungsinhaber eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende Miete zu zahlen. Von dem Aufenthalt in eigenen Erholungs- und Genesungsheimen (Planenburg a. Harz und Bad Nauheim) haben bisher 683 Personen Gebrauch gemacht. Ferner bestehen Erholungsheime von Unterbeamtenvereinen der Ober-Postdirektionsbezirke Berlin, Breslau und Dresden in Tempeln, Jodten und Hohenstein. Diese Heime haben von der Verwaltung an unverzinslichen Beistüssen insgesammt 155 000 M erhalten, die nach 80 Jahren in das Eigentum der Vereine übergeben.

Deutsche Rückwanderer

Der preussische Minister des Innern hat eine Verfügung erlassen, wonach die Rückwanderer, die aus Russland wieder einreisen, von den Ordnungsbehörden, denen die Anzeigepflicht über die Einwanderung und Auswanderung von Russländern zusteht, in Zukunft in den Akten besonders kenntlich gemacht werden sollen. Es geschieht dies, um dem Fürsorgeverein für deutsche Rückwanderer eine möglichst genaue Auskunft über die Personen, die als Rückwanderer aus Russland in Frage kommen, geben zu können. Im allgemeinen sollen als Rückwanderer russische Staatsangehörige angesehen werden, die aus Deutschland stammen. Deutsch sprechen und ihre Absicht tun, sich wieder in der Heimat niederzulassen. Falls nicht der deutsche Name die Abkunft erkennen läßt, soll aus dem bisherigen Heimatort des Rückwanderers dessen Eigenschaft erkannt werden. Zu diesem Zweck werden in der Verfügung die wichtigsten Siedlungsgebiete des Deutschthums in Russland bezeichnet.

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Wie man uns schreibt, steht man in sachmännischen Kreisen der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche zunächst noch sehr zurückhaltend gegenüber. Man weiß zunächst darauf hin, daß Professor Hoffmann sich grundtätig geweiht hat, die Wirkung seines Euguformis wissenschastlich einwandfrei nachprüfen zu lassen, bevor er seine angeblichen großen Erfolge der Öffentlichkeit übergeben. Es wird in dieser Beziehung in sachverständigen Kreisen auf das ungewöhnliche Verhalten Professor Hoffmanns gegenüber der Kommission in Würtemberg gegenüber hingewiesen, die auf Antrag des Oberregierungsrats von Weismann aus Vertretern der tierärztlichen Wissenschaft und der Praxis zur Prüfung des Verfahrens gebildet war. Zu diesem Zweck fand im Medizinalkollegium in Stuttgart unter Beteiligung von Staatsministern und höheren Beamten sowie der Landesärzte von Würtemberg, Bayern und Baden eine Sitzung statt, in der die Kommission über die Prüfung des Verfahrens eine Vereinbarung mit Professor Hoffmann treffen wollte. Die Kommission stellte hierbei nach den üblichen Methoden wissenschaftlicher Forschung einen Plan für die praktische Erprobung einstimmig fest, der jedoch von Professor Hoffmann abgelehnt wurde. Infolge dieser Weigerung hat sich auch die Kommission zu einem Antrag an das Ministerium, von Staatswegen weitere Versuche mit dem Verfahren Professor Hoffmanns zu veranlassen, nicht entschließen können. Man kann den Standpunkt Professor Hoffmanns nur lebhaft bedauern, da er selbst an einer Nachprüfung mit staatlicher Unterstützung das größte Interesse haben mußte. In den sachmännischen Kreisen erwartet man daher den Beweis, daß es sich für erbracht, daß es sich bei dem Hoffmannschen Verfahren um ein wirkliches Heilmittel für die Maul- und Klauenseuche handelt.

Berber für die Fremdenlegion.

Kürzlich behauptete die „Agence Havas“, daß für die französische Fremdenlegion Berber nicht gehalten würden, weil sich genügend Freiwillige für die Fremdenlegion meldeten. Es wird nun, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ von militärischer Seite geschrieben wird, von Interesse sein, demgegenüber einige Zahlen zu erfahren, die vor nicht langer Zeit aus Anlaß einer Vorgesprächung der Zustände in der Fremdenlegion in der Zeitschrift „La France Militaire“ von einem Hauptmann Conneau veröffentlicht worden sind. Nach diesen Mitteilungen sind in den Jahren 1903 bis 1910 insgesamt rund 1500 Bewerber für die Fremdenlegion beschäftigt gewesen. Der Hauptmann weist darauf hin, daß diese Zahl in Anbetracht der großen Menge von Fremden-Regimenten äußerst gering zu nennen sei, da sich fast selten jemand freiwillig melde. Diese Mitteilung sehen doch etwas anderes aus als die Nachricht der „Agence Havas“. Die meisten Bewerber halten sich merkwürdigerweise in dem Frankreich so stark befreundeten England auf. Ein Drittel aller Berber tritt in Deutschland sein Unwesen, konnte allerdings nach den Mitteilungen des Hauptmannes im Lande selbst wenig ausrichten. Nur flüchtige deutsche Verbrecher konnten in der Hauptsache angeworben werden. Eine Ausnahme bildet noch Elsass-Lothringen, wo sich auch viele, allerdings meistens Leute, die Strafe zu gewärtigen hatten, für die Legion anwerben ließen. 90 Prozent aller in Deutschland weilenden Berber hielten sich nämlich in Elsass-Lothringen auf.

Auf der Auktion.

Humoreske von Max A. Tönjes.

Frau Pauline Schmidt, geborene Tönjes, war eine tüchtige Hausfrau, praktisch und ganz besonders sparsam. Wenn es eine Sparfameitsfee gibt, so hat sie sicher an ihrer Biographie Platz gefunden und ihr die schöne Tugend in ausgedehnter Reichhaltigkeit mit auf den Lebensweg gegeben.

Frau Pauline Schmidt übte diese Sparfameitsfee nicht etwa, weil sie gezwungen war, jeden Groschen zehnmal umzubringen, ehe sie ihn ausgab, nein, sie war ihr, wie sie selbst sagte, angeboren, und dagegen läßt sich bekanntlich nichts machen.

Schmidt's fanden sich, wie man so sagt, sehr gut, waren jedenfalls wohlhabend, denn der alte Tönjes hatte seiner Pauline ein schönes Stück Geld hinterlassen, und Herr Schmidt hatte eine gute Bäckerei von seinem Vater übernommen und weiterbetrieben, bis er das Am-Lage-Schlafes nicht mehr nötig hatte und seinen Bäckerei an einen Nachfolger abtrat. Jetzt war er vielreicher und mehrbedürftiger Hausbesitzer, rauchte gute Zigarren, trank anständigen Wein und lebte so gut, wie er es sich wünschte.

Aber trotzdem hielt Frau Pauline an der ererbten Sparfameitsfee fest und pflegte sie auf ihre Weise. Ganz besonders interessierte sie sich für Auktionen, weil es dort immer Gelegenheit gab, gut und preiswert zu kaufen. Wenn Gassen hatte sie einst auf einer solchen Auktion eine goldene Uhr mit doppeltem Sprungwerk für, sage und schreibe, hundert Mark erworben, und seit dieser Zeit schickte sie auf keiner ordentlichen Auktion. Sie hatte zwar schon recht wunderliche Käufe abgeschlossen, aber sie kam nach ihrer Meinung immer auf ihre Rechnung. Einmal war sie ausgezogen, um für ihr jüngstes Valentinchen einen silbernen Vögel zu kaufen. Es wurde auch einer angeboten, der Frau Pauline ganz hervorragen sollte. Da nur wenige Käufer zugegen waren, kam er billig weg. Leider gehörte zu der Auktionsnummer aber auch noch ein Duzend Garbinienschen und ein Schaufelpferd, für die sich aber auch schon Verwendung finden lassen würde.

Herr Schmidt gönnte seiner Pauline diese Scherz, bis er eines Tages auch mit dem Auktionsbesuch bedacht wurde. Seine Frau

Deutschland und England.

Der Ausschuh des englischen Friedenskongresses hat an alle Handelskammern und an eine Anzahl kommerzieller Gesellschaften und anderer Organisationen eine Umfrage gerichtet, in der er um eine Meinungsäußerung und um Unterstützung seiner Bestrebungen für eine Verständigung mit Deutschland ersucht. Die einlaufenden Zuschriften lauten ohne Ausnahme zustimmend. Unter den Handelskammern, die sich in diesem Sinne geäußert haben, befinden sich die von Aberdeen, Glasgow, Bradford, Carlisle, Edinburgh, Grimsby, London, Manchester, Newcastle, Oldham, Portsmouth, Plymouth, Süd-Schottland und Sunderland.

Französische Empfindlichkeit.

Einer Brüsseler Meldung des Echo de Paris zufolge hatte die deutsche Koloniale in Antwerpen an Kaiser Wilhelm kürzlich die Bitte gerichtet, dem vor einigen Monaten aus Marokko zurückgekehrten deutschen Kanonenboot „Panther“ anlässlich seiner letzten Ausfahrt nach Westafrika zu gestatten, in Antwerpen zu einem stündigen Aufenthalt anzulegen. Dort sollte eine große Rekrutierung zu Ehren der Besatzung des Panthers von den Deutschen veranstaltet werden. Der Kaiser habe dem Wunsch der deutschen Kolonie stattgegeben, und es sollen bereits große Vorbereitungen für dieses Fest getroffen werden. Das „Echo de Paris“ spottet über diese beabsichtigte Empfangsfeste und bemerkt bitter, die Deutschen in Antwerpen sollten daran denken, daß sie in Antwerpen nur geduldet seien. Die Feier würde eine Herausforderung der dortigen Franzosen bedeuten. Die Meldung, daß der Kaiser dem Wunsch der Deutschen in Antwerpen entsprochen habe, ist übrigens nicht zutreffend. Der „Panther“ wird auf Befehl der deutschen Marineleitung in Antwerpen nicht anlaufen. Dieser Befehl ist der nabeliebenden Vermutung entnommen, daß die zu Ehren der deutschen Seeoffiziere geplante Rekrutierung als eine „marokkanische Siegesfeier“ gedeutet werden könnte.

Neues aus aller Welt.

Friede im Tabakgewerbe. Die Streiks und Aussperrungen in der westfälischen, lipptischen und holländischen Tabakindustrie, von denen circa 13 000 Arbeiter betroffen waren, sind beendet, da auch die Bevollmächtigten der freien Tabak-Organisationen der unter Vermittlung des Landrats von Minden zustande gekommenen Vorschläge der beteiligten Arbeitgeberverbände zugestimmt haben. Die Vertretung der organisierten Arbeiter hatte bereits am Montag die Beschlüsse der Arbeiterdeputierten einstimmig genehmigt.

Einkauf eines Neubaus. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Bei dem Einkauf eines vorläufigen Neubaus in dem Stadtteil Peralden wurden sechs Arbeiter unter den Trümmern begraben. Sie wurden sämtlich schwer verletzt von der Feuerwehrgesellschaft und ins Krankenhaus gebracht, wo ein Arbeiter kurz nach seiner Einlieferung starb, während ein anderer noch ohne Bestimmung ist.

Zum Verschwinden des Rechtsanwalts Haillant. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist von dem verschwundenen Rechtsanwalt Dr. Haillant bisher keine Spur gefunden worden. Nachdem angezeigt war, daß von ihm ein Depot von 50 000 M. unterschlagen worden ist, wird er durch eine neue Anzeige beschuldigt, weitere 125 000 M. unterschlagen zu haben.

Großfeuer. Im Freihafen-Bezirk in Neu-fahrwasser brannte in der vorletzten Nacht

ein ca. 5000 Quadratmeter umfassender großer Lagerstuppen der Eisenbahn-Direktion Danzig vollständig nieder, der vom Keller bis unter das mit Stützgeräten aller Art, darunter etwa 120 Waggonsladungen Zunder, Salpeter, Holle und große Pöten englischer landwirtschaftlicher Maschinen voll gepackt war. Die einer Reihe von Import- und Exportfirmen gehörten. Die Feuerwehren von Danzig, Langfuhr und einigen Nachbarorten, sowie zwei Regierungs-dampfer arbeiteten an der Löschung des Brandes, so daß es schließlich gelang, den Brand auf seinen Verdr zu beschränken. Von dem Inhalt des Speichers wurde nichts gerettet. Der Schaden wird auf über 1 1/2 Millionen M. geschätzt, kann aber auch höher sein. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

Ueber die Giftigkeit des Methylnalkohols wurden am Mittwoch in der Berliner Medizinischen Gesellschaft interessante Mittheilungen gegeben. Zunächst berichteten die leitenden Aerzte aus dem Krankenhaus am Friedrichshain über die Krankheit der Obdachlosen. Der Direktor der innern Abteilung des Krankenhauses Friedrichshain, Geheimrath Prof. Dr. Stadelmann, gab einen klinischen Bericht. Der dirigierende Arzt im Krankenhaus Friedrichshain, Professor Dr. Magnus-Levy, erläuterte die chemischen Wirkungen. Der beglückte schon die großen wissenschaftlichen Resultate. Was an dem Methylnalkohol das Giftige ist, wie der Giftvorgang im Körper sich abspielt, das ist noch völlig ungeklärt, nur einen Teil der endgültigen Veränderungen kennt man. Aus der Diskussion berichtet die Wöchentliche Zeitung folgendes: Ueber die Art der Veränderungen, soweit man sie an der Leiche feststellen kann, äußerte sich der pathologische Anatom des Krankenhauses, Prof. Dr. Vid. Neu ist das, was sich auf die Erblindung bezieht. Mit Sicherheit konnte mit Hilfe der von Nissl angegebenen Färbemethode nachgewiesen werden, daß die Ganglienzellen der Netzhaut angegriffen waren und sich so verändert hatten, daß eine Schwellung nicht mehr möglich war. In einigen Fällen gelang es außerdem, mit Hilfe der von Bielschowski angegebenen Färbung Veränderungen am Sehnerv festzustellen. Dr. Wolff-Eisner, der Vortrager des Vortrags im Krankenhaus Friedrichshain, machte Mitteilung von seinen experimentellen Untersuchungen. Hier traten sich die Mäuse. Einzelne Tiere wurden getrunken, andere starben; der Reiner zeigt ein Koma, völlig gesund, dem er so viel Methylnalkohol unter die Haut gespritzt hatte, daß beim Menschen die entsprechende Menge mehrere hundert Kubikcentimeter betragen würde. Wie kommt es, so fragte er, daß nur Mäuse erkrankt sind? Versuchen in den betreffenden Anekten gar keine anderen Gifte? Er brachte noch eine ganze Reihe von auffallenden Beispielen. An der einen Stelle waren mehrere Mäuse erkrankt, die nur einen Teelöffel Methylnalkohol in Rum getrunken hatten, an der anderen war jemand völlig gesund geblieben, der hintereinander für 4 M. getrunken hatte. Aerzte, die mit Methylnalkohol eine Dosis bereitet hatten, blieben völlig gesund. Die Untersuchungen vieler Forscher sprachen dafür, daß reiner Methylnalkohol ungiftig sei, irgend etwas müsse also noch dazu kommen, um die Giftwirkung hervorzubringen. Die gleiche Ansicht, gestützt auf theoretische Erklärungen, vertrat Dr. Hans Aronson. Er meinte, es müßten organische Basen in Betracht kommen, bei nicht genügend reifizierten Präparaten. Aber welche?

Ueber den Brand des Equitable-Palastes in Newyork wird noch berichtet: Das Gebäude der Equitable selbst liegt in dem Queen Broadway und ist mit Ausnahme der hohen Balkenbalken das höchste der Stadt. Nur unter größter Anstrengung gelang es, die umliegenden Balkenbalken vor einem Uebergreifen des Feuers zu retten. Bei dem heftigen Sturmwind und wegen der engen Straßen war diese Gefahr sehr groß. Das Feuer selbst brach kurz nach 5 Uhr morgens in der Nähe des Cafes Saverin im Südost-Block des mächtigen Gebäudes aus. Aber ehe die Feuerwehre eintreffen konnte, schossen die Flammen bereits zum Raubstahlhoch hinauf und breiteten sich mit großer Geschwindigkeit in den oberen Stockwerken aus. Fast sämtliche verfügbaren Feuerwehren von Newyork und Brooklyn waren zur Stelle. Die enormen Holsmassen, die im Innern des Hauses bei dem Bau Verwendung fanden, boten den Flammen reiche Nahrung, die Rauchentwicklung war stark und trieb die Feuerwehre immer wieder zurück. Der unachtre Schaden ist durch die zahlreichen Stahlkammern entstanden. Nach Schätzungen sollen darin für mehr als 800 Millionen Mark Wertpapiere und Schmuckgegenstände abgelegt sein. Der Präsident einer dieser Depotschaffungen, Herr W. Giblin, drang in das brennende Gebäude ein und versuchte, einen Teil der Deposten zu retten; bald jedoch war er vom Feuer umringt und mußte sich in einen der großen Säulen retten. Feuerwehre durchdrangen später einige Stahlfestungen und befreiten ihn und einige der Nachschaffungen. Unter den sieben Personen, die sich durch einen Sprung aus dem brennenden Gebäude retten wollten, befanden sich auch drei Feuerwehre. Das große achtstöckige Gebäude kragte in allen Ecken, die massigen Fußböden bogen sich, fielen zusammen und stürzten auf die Straße. Der unachtre 200 Meter entfernte Scheitelturm des Singer-Gebäudes war weithin durch die Flammen beleuchtet.

Zur Reichstagswahl.

Wahlvorbereitungen in Rastau.

Die Resultate der heutigen Reichstagswahlen aus Stadt- und Landkreis Wiesbaden, sowie dem Reiche werden uns insofern eines gut organisierten Nachrichtendienstes auf schnellstem Wege übermittelt werden. Wir werden die Wahlergebnisse in unserer Sonntagshefte, Rautenstraße 12, am Schanzenplan, an unseren in allen Stadtteilen hier angebrachten Depeschentafeln, ferner von abends 8 Uhr ab stündlich durch Extrablätter bekannt geben. — Diese Extrablätter werden vornehmlich in Hotels, Restaurationen und Vergnügungs-Etablissements verteilt. Weitere Wünsche um Zustellung von Extrablättern werden wir gern berücksichtigen, wenn sie uns rechtzeitig zugehen.

Somburg v. d. G., 12. Jan. Gestern Abend hielt die fortschrittliche Volkspartei noch eine öffentliche Versammlung ab, von welcher Braunschwieg geleitet. Ueber die Ziele der Partei referierte Justizrat Meyer-Dorff.

Kirdorf, 12. Jan. Von der Zentrumspartei war für gestern Abend eine Wählerversammlung hier einberufen. Der Partei standen mehrere Referenten zur Verfügung,

er denn auch Aufträge oder fängt er erst mit dem Kunstmalen an?

Darauf wußte Elise nun nicht gleich zu antworten, denn sie hatte sich erheblich mehr für den Schnurrbart und die Augen ihres Gans interessiert als für seine Arbeit. Da er aber offenbar sehr viel Zeit hatte, folgte sie, daß er mit Aufträgen wohl noch nicht überlaufen wäre. Sie antwortete denn auch gleichsam entschuldigend: „Er ist doch noch jung, und berühmte werden die Künstler erst, wenn sie alt sind.“

„So, so, und nun meinst du, dein Vater und ich sollten ihm nun die Mittel geben, damit er auf die Zeit warten kann, bis er berühmt wird? Während der Zeit malt er uns vielleicht ein noch nach dem andern, bis unsere Wohnung voll Gemälde hängt? Nein, mein Väterchen, wenn ich dein Gemälde haben will, dann schick ich mir deinen Kunstmalen als Schwiegermutter an, sondern heute ist es auf der Auktion. Also den Gedanken mit dem Herrn Hagewald schlage dir nur aus dem Kopf.“

Elise schluckte und schluckte und weinte schließlich ein Weischen. Als aber die Zeit kam, wo sie von Gans Hagewald erwartet wurde, da schliefte sie schnell aus der Tür, um dem Viechtchen ihr Leid zu klagen. Gans war aber durchaus nicht der Mann, der sich so schnell ins Hochschorn jagten ließ, und darum ging er, nachdem Elise sich getrocknet hatte, daran, einen Plan zu schmieden, wie der Schwiegermutter in ihre Beizukommen wäre. Nach einigem Nachdenken schien dieser Plan gefunden zu sein, und nach einem herabstehenden Aufschreiben die beiden Verliebten mit frohlichem Lachen.

Von nun an bemerkte Frau Schmidt, wenn sie die Auktionen besuchte, heimlich regelmäßig einen vornehm gekleideten Herrn, der sich für wertvolle Altertümer interessierte, und bald einen silbernen Leuchter, bald einen Teppich, bald einen alten Gobelins oder sonst einen Kunstgegenstand kaufte. Der Herr grüßte bald Frau Schmidt, wenn er bei einer Auktion traf, gab ihr auch gute Rathschläge, wenn sie etwas kaufen wollte. Er hatte ihr einige Male ausgetreten und dann hatte sie sich nachher über den guten Kauf gefreut; ein andermal riet er aber auch dringend vom Kauf ab, wenn es Frau Pauline in den Fingern juckte, und dann war

sie nachher oft froh, daß sie nicht hineingefallen war.

Eines Tages fand sie in der Zeitung die Anzeige über eine Auktion von Delgemälden. Da fiel ihr mit einem Male das Gelpäck mit Elschen über den vertriebenen Farbstock wieder ein, und da Delbilder stets ein Zeichen von Bildung und Besitz sind, beschloß sie, zu der Auktion zu gehen.

Zur festgesetzten Stunde war sie in der Auktionshalle und wenige Minuten später erschien zur freudigen Ueberraschung von Frau Pauline auch der bekannte elegante Herr. Sie begrüßten sich schon einigermaßen kameradschaftlich und Frau Schmidt nahm die Gelegenheit wahr, ihren Bekannten um seinen künstlerischen Rat zu bitten.

„Darf ich Sie vielleicht bitten“, begann sie, „mir heute beim Kauf etwas zu helfen? Man versteht sich nicht so auf die Kunst, wenn man sein Leben dem Haushalt vorgegeben hat. Ich denke, Sie verstehen sich mehr darauf.“

„Ein wenig, gnädige Frau“, entgegnete er, „und so weit meine schwachen Kräfte reichen, helfe ich Ihnen natürlich gern zur Verfügung.“

„Ich danke Ihnen sehr. Wollen Sie übrigens auch kaufen?“ fragte Frau Schmidt weiter.

„Vielleicht“, erwiderte er, „ich weiß noch nicht, was eigentlich zur Versteigerung kommt. Ich bin Viehhäber und werde nur auf ein ganz apartes Stück bieten.“

Mittlerweile begann die Auktion. Es waren nur ganz wenige Referenten zugegen, und so kamen die Preise nicht hoch. Als ein größeres Bild von dem Auktionator angeboten wurde, erhielt Frau Schmidt von ihrem Freund den Rat, dieses zu erwerben. Für eine lächerlich geringe Summe kam Frau Pauline in den Besitz ihres ersten Delgemädes. Sie betrachtete es gleich an Ort und Stelle und äußerte sich begeistert über das prächtige Gemälde, wobei auch der Preis nicht vergessen wurde. Nun mußte es aber auch nach Hause geschafft werden, und da war guter Rat teuer. Aber der kunstverständige Freund bestand trotz Paulines Widerstand darauf, der gnädigen Frau bei dem Transport behilflich zu sein. Er wisse damit umzugehen, da er selbst ab und an male.

Der 3. Kammermusikabend des Lindner-Quartetts findet am nächsten Montag, den 16. Januar, unter gütiger Mitwirkung der Kapellmeisterin Frau Dr. Hans. Köpfel und des Kapellmeisters Herrn Köpfel (Klavier) statt. Frau Dr. Köpfel bringt wieder von Hugo Wolf, Wagner und Schumann. Herr Köpfel hat neben der Begleitung der Gesänge auch den Klavierpart zu dem Mozart-Quartett übernommen.

Tagesanzeiger für Freitag.

Königl. Schauspieler: 7 Uhr: „Jugendfreunde“.
Reichstheater: 7 Uhr: „Kubensgüter“.
Volksbühne: 7 Uhr: „Kubensgüter“.
Waldhalla-Operetten-Theater: 8 Uhr: „Der Lohengrin“.
Kurbadhaus: 4 Uhr: Abonnement-Konzert. 5 Uhr: Lohengrin im Weinloose. 7 1/2 Uhr: 8. Jalousie-Konzert.
Münzger Stadttheater: 7 Uhr: „Kubensgüter“.
Imperial-Bis, Rheinstr. 41.
Odeon, Lustspiel-Theater, Kirchstr. 4. Ede. Lustspiel-Theater.
Die Moral-Bis-Theater-Kinematograph.
Rheinstr. 47. Täglich Vorstellung.
Sollfelds-Salle, Hellmuthstr. 45, 1. Gölthner.
Freitag von 12 bis 2.30 Uhr: an den Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 und 2.30 bis 8 Uhr.
G. B. Dienstleistungen: Sonntag Nachmittag 4 1/2 - 6 Uhr: Konfirmationsfeier 3. Schulstr. 4.
Konzerte täglich abends: Waldhalla-Rehau. — Wiesbadener Hof. — Cafe Gölthner. — Kurbadhaus. — Lustspiel-Theater. — Gölthner-Rehau. — Sonntag Nachmittag 4 1/2 - 6 Uhr: Konfirmationsfeier 3. Schulstr. 4.
Kurbadhaus: 4 Uhr: Abonnement-Konzert. 5 Uhr: Lohengrin im Weinloose. 7 1/2 Uhr: 8. Jalousie-Konzert.
Münzger Stadttheater: 7 Uhr: „Kubensgüter“.
Imperial-Bis, Rheinstr. 41.
Odeon, Lustspiel-Theater, Kirchstr. 4. Ede. Lustspiel-Theater.
Die Moral-Bis-Theater-Kinematograph.
Rheinstr. 47. Täglich Vorstellung.
Sollfelds-Salle, Hellmuthstr. 45, 1. Gölthner.
Freitag von 12 bis 2.30 Uhr: an den Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 und 2.30 bis 8 Uhr.
G. B. Dienstleistungen: Sonntag Nachmittag 4 1/2 - 6 Uhr: Konfirmationsfeier 3. Schulstr. 4.
Konzerte täglich abends: Waldhalla-Rehau. — Wiesbadener Hof. — Cafe Gölthner. — Kurbadhaus. — Lustspiel-Theater. — Gölthner-Rehau. — Sonntag Nachmittag 4 1/2 - 6 Uhr: Konfirmationsfeier 3. Schulstr. 4.

Das Nassauer Land.

u. Birkelbach, 12. Jan. Die einzige Dienstwohnung im Rathaus, welche seit Jahren der Gemeinderichter inne hat, ist jetzt auf Beschluss der Gemeindeverwaltung gekündigt worden. Noch vor zehn Jahren waren im Rathaus zwei Schulklassen und die Wohnung des ersten Lehrers untergebracht. Jetzt gelten alle Räume als Dienstwohnungen. Nur der untere Saal wird vom Gewerbeverein als Zeichenlokal benutzt. Die Wählerliste für die Ergänzungswahlen zur Gemeindeverwaltung liegt 14 Tage lang auf der Bürgermeisterei offen.

St. Erbenheim, 12. Jan. Der zum Reichshüter der hiesigen Gemeinde gewählte Maurer Heinrich Reimer ist als solcher von dem Landrat bestätigt worden.

St. Nambach, 12. Jan. Der hiesige ärztliche Hilfsverein hält am kommenden Sonntag hier seine diesjährige Jahresversammlung ab.

St. Koppenheim, 12. Jan. Kommen Sonntag, den 14. d. Mts., hält der hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ im Saalbau zur „Kasse“ sein diesjähriges Konzert ab. Der Abend verspricht ein gescheiter zu werden, da der Verein verschiedene Chöre u. a. „Der schwarze Hieselmann“ von Werth und der „Schwarze Gaius“ von Bengert zum Vortrag bringen wird. Auch durch Aufführung einiger Theaterstücke wird der Verein dazu beitragen, daß der Abend sich zu einem recht amüsanten gestalten wird.

St. Jostadt, 12. Jan. Der Gesangsverein „Krobin“ hier hielt dieser Tage im Saal „zur Kasse“ sein diesjähriges Winterkonzert ab. Der Sängerkreis brachte vier Kunststücke und vier Volkslieder geläufig und ansprechend zu Gehör. Als Solistin hatte der Verein Fräulein E. Helius-Wiesbaden gewonnen; ihre schönen ausgewählten Lieder kamen durch die gute Schulte Sopranstimme einwandfrei zum Vortrag. Im zweiten Teil des Programms kamen humoristische Gesangsstücke, sowie ein Theaterstück zur Aufführung, welche von den Damen und von den beteiligten Herren recht flott gespielt wurden. Tombola und Ball schlossen das Konzert.

St. Eltville, 12. Jan. Die Arbeiten am dem Ausbau des von der Dr. Str. Frankfurter für die Gemeinden des ehemaligen Amts Eltville erworbenen Biedner'schen Hauses wurden dieser Tage in Angriff genommen. Beim Ausschachten stieß man vorgetrieben auf ein Skelett.

St. Erbach, 12. Jan. Der hiesige Militärverein hat den Beschluss gefasst, im Distrikt „Dachgrube“ einen Schießstand zu errichten und wurde die Gemeindebehörde bereits ersucht, die Genehmigung hierfür zu erteilen. — Anstelle des verstorbenen Präsidenten, Joh. Schmidt, wurde Johann König gewählt. — Die Bevölkerungsstatistik in der hiesigen Gemeinde ist im letzten Jahre bedeutend zurückgegangen, ebenfalls ist in der Geburtszahl ein großer Rückgang zu verzeichnen. Im Jahre 1911 wurden eingetragen: 91 Todesfälle, 12 Eheschließungen und nur 31 Geburten.

St. Nüdesheim, 12. Jan. In Gegenwart von Vertretern der königlichen Strombau- und Wasserbauverwaltung wurden dieser Tage hier auf dem Wiesengelände oberhalb der Stadt bis zum Winterhafen Vermessungen vorgenommen, die mit dem Rheinbrücken-Projekt in Zusammenhang stehen dürften.

St. Solshausen a. d. R., 12. Jan. Nachdrücklicher Hunger veranlaßte am Abend des 26. November v. J. der Reisende Paul Gustav Riedel nach zweitägigem Fasten, als er von der Bahn nach dem Rhein pilgernde, Er fühlte deshalb bei dem Gastwirt Rühr hierher ein, wo er, nachdem er seinen Hunger gestillt, auch übernachtete, am nächsten Tage aber ohne seine Rechnung, die drei Mark ausmachte, zu beschließen, verschwand. Wegen Betrugs im Rückfall lautete das Urteil der Wiesbadener Strafkammer gegen ihn auf drei Monate Gefängnis.

St. Altkirchen, 12. Jan. Der 55jährige Handelsmann Meyer-Ley von hier wurde im April v. J. von einem Landmann in Niederhangelbach verhaftet und diese Klage ihm von dessen Vertreter, Rechtsanwalt Justizrat Schneider-Altkirchen, gestellt, obwohl dieser von dem Landwirt noch keine unterschriebene Vollmacht besaß. Nach Zustellung der Klage beachte sich der Beklagte zu dem Kläger und einigte sich mit diesem. Bei diesen Verhandlungen zeigte der Kläger dem Beklagten eine Vollmacht des Anwaltes, die, nachdem sich Meyer-Ley entfernt hatte, vernichtet wurde. Als der Rechtsanwalt die Gebühren, die bereits entstanden, einsehen wollte, lehnte Meyer ab, sie zu zahlen mit dem Bemerkten, daß er gar keine Vollmacht habe. Daraus wurde gegen ihn Anklage erhoben wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs, und erkannte das neuwieder Landgericht gegen ihn die Verurteilung auf einen Monat Gefängnis. Auf die Revision hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an die Wiesbadener Strafkammer, da das Urteil an inneren Widersprüchen litt und auch aus rechtlichen Gründen unhaltbar schien. Die Wiesbadener Strafkammer erkannte auf Freisprechung unter Belastung der Staatskasse mit den Kosten.

St. Pörsbach, 12. Jan. Hier verunglückte der Landwirt Wilhelm Maurer dadurch, daß das Pferd plötzlich schenkte und mit dem Wagen einen steilen Bergabhang hinunterlief, wobei der Wagen sich überschlug. M. wurde mit schweren Verletzungen in seine Wohnung verbracht.

St. Cronberg, 12. Jan. Der Besuch der hiesigen Gencungskasse ist seit der kurzen Zeit des Bestehens derart gewachsen, daß die Verwaltung den Bau einer zweiten Baracke in 20 Betten beschloß.

St. Nies a. M., 12. Jan. Hier ereignete sich dieser Tage ein trauriger Unglücksfall. Der erst 15jährige Zimmermannslehrling Franz Lechner war mit Kloden von Balken beschäftigt, als ein solcher plötzlich ins Antlitz kam und den jungen Mann unter sich begrub. R. erlitt

hierbei so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf verstarb.

St. Schwanheim, 12. Jan. Für die weitere Ausstattung der neuen Martinskirche wurden von verschiedenen Firmen zwei Niederstufen, eine Deckenbeleuchtung für die Sakristei und ein Altarbildwerk geliefert. Aus Montabaur trafen 4 große Altardecken ein.

St. Frankfurt a. M., 12. Jan. Gestern nachmittag lief hier ein vierjähriges Mädchen, Frieda Bauer, in ein fahrendes Automobil, das von dem Besitzer selbst gesteuert wurde. Das Kind trug schwere innere Verletzungen davon. Auf die Rettungswache verbracht, starb das Kind bald. Der Besitzer des Automobils stellte sich selbst der Polizei.

Letzte Drahtnachrichten.

Mittelmeerfahrt des Kaisers. Kiel, 12. Jan. Die Kaiserin-Mutter „Hohen-sollern“ erhielt den Befehl, am 15. Februar für die Mittelmeerreise feierlich zu sein.

Ein neuer Flugplatz. Essen (Ruhr), 12. Jan. Die Stadtverordneten von Essen haben bewilligt für ein großes bei Gelsenkirchen zu errichtenden Flugplatz. Unternehmen für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk 100 000 Mark.

Zur französischen Kabinettkrise. Paris, 12. Jan. Präsident Fallières wird heute dem Senator Bourgeois empfangen, um ihm die Kabinettbildung anzuzeigen. Bourgeois würde, wie berichtet wird, das Ministerpräsidentenamt nur unter der Bedingung annehmen, daß er kein Kabinettministerium zu übernehmen braucht, sondern sich nur mit der Leitung der gesamten Politik zu befassen hätte. Für das Innere würde er Briand zu gewinnen suchen, der damit eine Art Vizepräsidentenamt im Ministerium erhält. Für das Äußere käme in erster Linie Millerand in Frage. Delcassé würde das Aushalten gestellt werden, das Marineminister zu behalten.

Frankreichs Militärausgaben. Paris, 12. Jan. Der Bericht über die Finanzkommission des Senats, der ehemalige Arbeitsminister Gauthier, richtete an den Kriegsminister das Ersuchen, einen Kassenplan für den Militärausgaben aufzustellen. Die Finanzkommission finde, daß der vom Kriegsminister für das Flugwesen verlangte Kredit von 11 200 000 Francs unzureichend sei, und beschloß, für diesen Zweck 17 bis 18 Millionen zu bewilligen. Dieser Betrag könne für 1913 auf 20 Millionen und für 1914 auf 25 Millionen Francs erhöht werden.

Der Kampf um Tripolis. Konstantinopel, 12. Jan. Der Kriegsminister veröffentlicht folgendes Bulletin: Ein italienisches Regiment verlor am 8. Januar einen Ausfall bei Soms. Nach einem Kampf von einem Kilometer wurde der Feind von unseren Truppen umzingelt. Es entspann sich ein heftiger Kampf und die Italiener mußten schließlich in vollständiger Auflösung nach Soms flüchten. Die Italiener ließen 50 tote zurück; ferner wurde ein kleines Detachement, das sich in einige isolierte Häuser zu retten suchte, niedergemacht. Auf türkischer Seite blieben 15 Mann tot, 37 wurden verwundet; unter diesen befinden sich zwei Frauen und ein Kind.

Aus der Geschäftswelt.

Eine originelle Werbung ist zu sehen in dem Schaufenster der Kurbad- und Kabinettgeschäfte von Frau. Maub, Reichstr. 30. Es befindet sich dort ein

naturgetreues nachschaffendes Spielzeug-Büchlein, an dem sich die kleinen Vespeller in einer der Größe des Luftschiffes angeordneten Goldwindeleier drehen. Ferner ist dort eine elektrische, leuchtende, fortwährend wachende und den Stoff transportierende Kabinettmaschine zu sehen.

Die Reichsfinanzverwaltung in Berlin mahnen zur Vermeidung des Verlusts beim Einkauf von Spirituosen und machen es sehr wohl, denn je jedem zur Pflicht, seinen Bedarf nur bei vornehmlich bewährten Geschäften zu decken. Einen untrüglichen Schutz gegen jede Verfehlung der Fälschung, Raub, Raubmord, überhaupt aller Spirituosen und sonstigen Getränke, hat man aber unbedingt durch die Selbstkontrolle mit den authentischen Original-Beckers-Glasköfen. Durch die eigene Herstellung ist jeder in der Lage festzustellen, was er trinkt und hat dann das ruhige Bewußtsein und die sichere Gewissheit, durchaus reine, daher gesunde und wohlschmeckende Getränke von höchster Qualität zu erhalten. Man wende sich an die alleinige Reichs-Beckers-Vertriebs-Gesellschaft, 4. von der auch zur Aufführung der illustrierten Broschüre: „Die Selbstkontrolle im Haushalt“ kostenlos verhandelt wird.

Kassenscheine. Die Zahlung der am 31. Dezember vorigen Jahres fällig gewordenen Steuern und Abgaben wird in Erinnerung gebracht, da in aller Eile mit der Bezahlung begonnen wird.

Wetterbericht.



Von der Wetterdienststelle Weidburg.
Höchste Temp. nach C.: 2, niedrigste Temp. 2.
Baromet. gestern 772,9 mm, heute 770,3 mm.

Voraussichtliche Witterung für 13. Januar:
Zunächst noch Fortdauer des trockenen und teilweise heiteren Frostwetter.

Niederschlagshöhe seit gestern:
Weidburg 0 | Eiter 0
Jelberg 0 | Wiedenhausen 0
Nienburg 0 | Schwarzenborn 0
Marburg 0 | Kassel 0

Wasser: Rheingebiet Gauh gestern 3.83 heute 4.23
Land: Lahngebiet Weidburg: gestern 3.70 heute 3.30
13. Jan. Sonnenaufgang 8.00 | Mondaufgang 2.45
Sonnenuntergang 4.06 | Monduntergang 11.41

Schrift- und Geschäftsleitung: Konrad Reubold.
Verantwortlich für den politischen Teil, das Geschehen, für den Handel und allgemeinen Teil: Peter Thiel; für den lokalen Teil: G. A. Rauter; für Redaktionen aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport- und Gesellschaftsnotizen: A. Götter; für den Lokalteil: Hans Reubold. — Druck und Verlag: Wiesbadener General-Anzeiger Konrad Reubold, familiär in Wiesbaden.

Zuschriften an Verlag, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Aufrechterhaltung unverändert eingesandter Abonnements übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Anonyme Zuschriften werden in den Zeitungen nicht veröffentlicht.

Achtung!

Hausfrauen

Achtung!

Nicht der Kommerzienrat und Verleger der Wiesbadener Zeitung Eduard Bartling darf gewählt werden, sondern Ihr müßt Eueren Männern zureden, nur

Albert Sturm, Rentner, Wiesbaden zu wählen.

Er ist der Mann, der uns hilft, vom Haushaltsgeld Ersparnisse zu machen.
Viele Hausfrauen.

Friedrichshof.

Bekanntgebung der neuesten Wahlergebnisse.
Wahlbureau im Hause.

Männerchor „Quartett-Verein“ Wiesbaden.

Sonntag, den 14. Januar 1912, abends 8 Uhr, findet im Saale des Turn-Vereins, Hellmuthstr. 25 ein

Familien-Abend bestehend in Gesangs, Solistische u. humoristische Vorträge, sowie Theater-Aufführungen und Tanz statt.

Zu dieser Veranstaltung laden wir hiermit unsere Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt. Eintritt frei!

Stenographischer Verein Göttsberger

Durch einen bewährten Lehrer und erprobtes Lehrsystem wird ein voller Erfolg in kürzester Zeit gewährleistet. Geht. Anmeldungen erbiten wir an die Adresse unseres H. Vortrags, Herrn H. Göttsberger, Zietenstr. 2, III. Honorar 6 Mk.

Dienstag, den 16. Januar cr., abends 8 1/2 Uhr, eröffnet der

Stenographischer Verein Göttsberger in der Mittelschule an der Luisenstrasse, Zimmer N. 2.

Anfänger-Kursus.

Der Vorstand.

Ruhholz-Versteigerung.

Montag, den 15. d. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr anfangend, kommen im Dambacher Gemeindefeld, Distr. 9 und 10 „Ruhholz“, zur Versteigerung:

65 Fichten-Stämme von 10,31 Festmtr., 2220 Stangen 1., 2. und 3. Klasse, 18190 „4., 5. und 6. Klasse.

Zusammenkunft im Dorf. Dambach, den 8. Januar 1912.

Der Bürgermeister: Doerner.

Wiesbadener Frauenspiegel.

Maskenkostüme



Modell 1



Modell 2



Modell 3

Ibsen und die Frauen.

In diesen letzten Wochen hat das Wiesbadener Residenz-Theater erfolgreich einen „Ibsen-Zyklus“ heraufgestellt, der allgemeinem Interesse begegnete. Besonders die Frauen bringen Ibsen eine erhöhte Aufmerksamkeit entgegen, hat er doch versucht, in zahlreichen Frauengestalten das Problem: „Weib“ zu lösen. Reichen Aufschluss über das Leben und Schaffen des großen Norwegers haben die bisher veröffentlichten Briefe, aber gerade in einem besonders wichtigen Punkte, in Bezug auf des Dichters Herzensleben, fließen die Quellen noch ziemlich spärlich, zumal man den Augenblick noch nicht für gekommen hält, „dieses Tor zu entriegeln“. Immerhin bieten sich doch schon einige Anhaltspunkte, die einen Einblick gewähren in das Verhältnis des Dichters zu den Frauen. Charakteristisch ist ein Zitat von zwölf Briefen, die Ibsen an Fräulein Emilie Barbach aus Wien gerichtet hat, die er im Sommer 1889 mit ihrer Mutter in Gossensfeld in Tirol getroffen und in deren Nähe er einige Wochen verlebte. Man sollte diese gefühlvollen Briefe dem „verarbeiteten“ Ibsen eigentlich nicht anvertrauen, zumal er doch, als er diese Bekanntschaft machte, bereits 61 Jahre zählte, während das Fräulein 18 Jahre alt war. Auf die Rückseite einer ihr geschickten Photographie hat er die Worte geschrieben: „An die Frau eines Septembertages in Tirol“. Noch nach Jahren, am 13. März 1898, schreibt er: „Der Sommer in Gossensfeld war der glücklichste, schönste in meinem ganzen Leben. Tage kaum daran zu denken. — Und muß es doch immer. — Immer!“

Interessant sind auch Ibsens Beziehungen zu seinen nächsten Angehörigen, zum Beispiel die gegenseitige Liebe zwischen ihm und seiner Schwester, trotz aller Meinungsverschiedenheiten in der Auffassung von Welt und Leben. Seine Frau schätzte er hoch, da sie ganz zu ihm passe. Er hatte sie schon vor der Verlobung voll schwärmerischer Verehrung bezeugt als die einzig tiefer Blickende unter all den geschmückten Damen. „Sie ist ein Charakter“, so äußert er sich später in einem Briefe, „wie ich ihn fast brauche. — unlogisch, aber von einem starken, poetischen Instinkt; groß ist ihre Denkfähigkeit und beinahe gänzlich ihr Hange gegen alle kleinlichen Rücksichten.“ Ibsen besaß übrigens auch für die Schönheiten eines frohen Ballabend-Verständnis. Sang doch der Gesellschaftskritiker Ibsen:

„Dieses klingt wohl manchem peinlich
Und auch ziemlich unpoetisch. —
Ohren, welche kein ästhetisch,
Wärden vorziehen, höchst wahrscheinlich,
Dass ich statt des Balls besänge
„Schönere“ und „ärztere“ Dinge,
Grad, als wäre an frohen Stätten
Nicht hell geschmückt zum Reigen,
Wo die reizenden, fetten
Brandstraßenblinde steigen
Und Musik mitmischen helle.
Nicht auch Poésie zur Stelle.“

Man versteht wohl, dass Ibsen, der ein so scharfer Beobachter und dabei im Grunde Verehrer der Frau gewesen, das Weib selbst bis in seine pathologischen Erscheinungen hinein zu ergründen suchte und erhalten wie Hedda Gabler und Hilde Wangel auf die Bühne stellen konnte.

Edelsteine und Mode.

Unter den Edelsteinen erfreut sich der Smaragd gegenwärtig der Ehre, als das wahre Mode-Juwel zu gelten. Denn infolge gewisser Vorgänge auf dem Edelsteinmarkt sind die Preise für die köstlichen grünen Steine nicht unbeträchtlich in die Höhe geschossen. Aber auch schon zuvor waren die Summen, die man für wirklich fehlerfreie Smaragde — die sehr selten sind — zahlte, gewiss nicht niedrig. Einen tadellosen Stein im Gewicht von 1 Karat (0,2 Gramm), der weder Risse noch wolkige Trübungen aufweist, bewertet man auf 400–500 M. Doch ist von „Marktpreisen“ bei diesem Gegenstande eigentlich kaum zu reden. Denn schon kleine Steine werden oft mit Viehhäupterpreisen bezahlt. Notwendig gilt das auch in erhöhtem Maße für große Exemplare. Große Smaragde an sich sind nicht gerade selten, nur sind sie „mühsam“, d. h. rissig und trübe. Im Uralsgebirge namentlich fand man auffallend große Steine, und so ist denn auch der Vor von Russland allem Anschein nach der Eigentümer des größten Smaragden der Welt. Dieser Stein ist 25 Zentimeter lang und 12 Zentimeter dick. Auch in der Schatzkammer von Wien bemerkt man einige sehr große Smaragde aus; einer davon soll zu einem Intenfisch zurechtgeschliffen sein.

Von ungewöhnlich großen Smaragden war schon im Altertum die Rede. Die frühesten bekannten Fundstätten des kostbaren, grünen Juwels lagen in Oberägypten; der Smaragdstein der Königin Kleopatra war berühmt. Auch liebte es die schöne Königin, Smaragde, auf denen ihr Bildnis eingraviert war, zu verschlecken. Aber die ägyptischen Fundstätten, von denen aus sich die alte Welt mit dem begehrten Edelstein versorgte, gerieten allgemach in Vergessenheit, und wenn man später auch an anderen Orten auf Smaragde stieß, so reichlich diese Funde doch nicht aus, die Nachfrage auf dem europäischen Markt zu befriedigen. Darum ward im Mittelalter über die Seltenheit der grünen Steine viel geklagt.

Doch da landete Amerika die Vielverlangten in reichlicher Fülle. Als im 16. Jahrhundert die Spanier unter Cortez in Mexiko und Peru eindringen, fanden sie die Eingeborenen im Besitze der herrlichsten Kleinodien, darunter auch prachtvolle Smaragde. Als die

Die Mitteldeutschen haben das Zeug zu echter, toller Faschingsfrohsinnlichkeit. Und diese Erkenntnis wird zu mancher originellen Idee, zu mancher lustigen Improvisation verhelfen, die, vom Augenblick geboren, immer des Erfolges sicher ist. Sie lehrt, daß unter Umständen ein humoristisches Kostüm einem glänzenden, prunkvollen bei weitem vorzuziehen ist, weil ohne das komische Element jede Maskerade tot ist und niemals den Glanz überströmender Lustigkeit erreicht. Man braucht deswegen nicht gleich zu den drastischen Kostümen oder zur Karikatur zu greifen, oft genügt es schon, durch einige Ueberrückungen oder auffallende Betonungen gewisser Einzelheiten der Maske einen Stich ins Komische zu geben, ohne daß sie darunter litt. Mit etwas Geschmack wird man bei diesen Vorarbeiten auch hier die Grenze zu ziehen wissen, die das Komische vom Grotesken trennt. Die beste Gelegenheit zum Parodieren dürfte beispielsweise die verflozene enge Mode im Gegensatz zur Krinolinenkleidung geben.

Dankbar und durchaus nicht langweilig sind ferner all die kleinen Kostüme, mit denen Beweglichkeit, Schmelze und kleine Pikanterien verbunden sind, die sich aber gerade deshalb nur für glückliche, leichtfüßige Personen eignen, die das nötige Temperament besitzen. Die fetten Colombine und Pierretten, die verführerischen Teufelinnen, ein netter Vagabund, das alles sind gehalten, die Leben ins Gange bringen und darum immer wieder in neuen, pikanten Kostümen ihre Unsterblichkeit dastehen. Zum Genre dieser schneidigen-Flotten Erscheinungen gehört auch der leichte Jockey Nr. 2, der gleichfalls eine gewisse Schmelze und Verbeistimmung aus dunkelblauem und gelbem Atlas hergestellt, ist die vorn durchgehende Bluse des Kostüms ringsum leicht überhängend, sonst aber glatt gehalten. Eingeselechte gelbe Streifen geben ihr in Verbindung mit dem gelben, den Hals freilassenden Kragen, das charakteristische Gepräge. Der kurze, glatte, enge Rock aus gelber Seide ist mit schwarzen Hufeisen bemalt, die eine breite, blaue Seidenblende begrenzt. Eine flotte, in blau-schwarz gehaltenen Jockeyschleife, sowie eine Reitgerte vervollständigen das kleidsame Kostüm.

Wer weniger lebhaft veranlagt ist und sich ohne Anstrengung amüfieren will, dürfte unter den verschiedenen Volkstrachten manche Anregung finden. Ausnahmen wären hiervon nur die Reiz mit südlicher Beweglichkeit gepaarten italienischen und spanischen Trachten, während so ziemlich alle anderen Nationalkostüme keine sonderlichen Ansprüche an das Temperament stellen. Besonders reizvoll unter diesen sind die

„Gothheit der Smaragde“ verehrten die Peruaner, der Ueberlieferung nach, damals einen Smaragd von der Größe eines Straußeneies. Auch später zentnerweise wanderten die Smaragde nun aus spanischen Schiffen in die alte Welt. Cortez selbst brachte einige wunderbare, in „Fisch“, „Vogel“, „Schmetterling“ und „Blumenform“ geschnittene Steine mit nach Hause. Den Quell des grünen Reichthums fanden die glücklichen Eroberer nicht in Mexiko und Peru, sondern in Kolumbien, das ja auch heute noch das Land der Smaragde ist. Am berühmtesten sind dort die Gruben von Muzo. Die Regierung, deren Eigentum sie sind, verpackte sie vor fünfzig Jahren noch für 60 000 M. Doch nach und nach erhöhte man die jährliche Pachtsumme auf 1,5 Millionen Mark. In letzter Zeit übergab man die Minen einem englischen Syndikat. Die Regierung hat einen Anteil am Gewinn. Wie groß mag dieser sein? Die einen sagen, er betrage jährlich etwa 4 Millionen Mark, während andere von 25 Millionen reden. Die Ungleichheit der Aufbeute und die Natur des Viehhäupterpreises lassen eine genauere Berechnung wohl kaum zu.

Frauen-Chronik.

Frauen im Eisenbahndienst. Gegenwärtig sind über 800 etatsmäßige Stellen für Eisenbahngestellten vorhanden. Es sollen schon in nächster Zeit weitere Einstellungen von weiblichen Personen in etatsmäßigen Stellen erfolgen. Außerdem ist aber auch noch eine weit größere Zahl von Eisenbahnwärterinnen in diätarischem Beamtenverhältnis tätig. Die Bewerberinnen müssen unverheiratet oder kinderlos Witwen sein; sie sollen das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Möglichenfalls kann die Bewerberin einer Vor-

farbenprächtigen Garderobe, und Darleker, die appetitlichen Holländerinnen, und die originellen Friesinnenkostüme, die für frische, kräftige Blondinen geradezu wie geschaffen erscheinen. Den Bräutetten seien die durch ihre reichen Stidereien so überaus wirkungsvollen bauerlichen Trachten der Siebenbürgerinnen, Serbinnen, Bulgariinnen und Russinnen empfohlen, an denen geschickte Hände, falls nicht edle Stidereien vorhanden sind, sich insofern erfolgreich betätigen können, als die reichen, buntfarbigen Kreuzstichanten sämtlich Handarbeit sind. Diese Trachten dürften speziell auf Kostümfesten, wo derartige feine Einzelheiten nicht so ganz im Gewühl untergehen, ihre Triumphe feiern. Reizvoller herzustellen, wenn auch nicht weniger dankbar, sind einzelne deutsche Bauerstrachten, von denen eine Thüringerin im Bilde (Nr. 1) veranschaulicht ist. Sie trägt einen geriebten Rock aus farnblumblauem Wollstoff mit schwarzer Sammetblende (unter dem der Unterrock nicht fehlen darf), über dem eine sehr weite und fallende, am besten gekämmte Seidenschürze fällt. Das knapp sitzende schwarze Tuchkleidchen wird durch ein farblos leidendes Bruststück mit Franzen vervollständigt, unter dem die weichen Gendarmen zum Vorschein kommen. Charakteristisch wird das nette Kostüm durch die kleidsame Flügelhaube, deren schwarzseidenen Karven an jeder Seite je ein lose herabhängendes Stück schwarze Seide angehängt ist. Außerdem wird der Rocksaum durch zwei absteigende, breite Seidenbänder mit lang herabhängenden Enden vervollständigt.

Gegen diese Unschuld vom Lande in ihrer naive-bäuerlichen Schlichtheit wirkt das Kostüm der schottischen Hochländerin, das die Abbildung Nr. 3 darstellt, etwas prächtiger. Und doch läßt es sich auch mit bescheidenen Mitteln herstellen, denn der buntfarbige Wollstoff, wie das Material zur Taille fleßen wie die übrigen Zutaten keine großen Ansprüche an den Geldbeutel. Die Hauptstücke ist und bleibt hier guter Stid und eine hübsche Farbenzusammensetzung. In der knapp sitzenden Sammethaube, die Silberknöpfe schließen, buntfarbige Treppen garnieren und edle Schöpfpatten unten abschließen, wird ein kurzer farbiger Rock getragen, der seitlich in breite Falten geordnet ist. Das Topische aber erhält das Kostüm durch die kleine Schattensmähne aus schwarzem Tuch und bunten Krämpfe, die die Reize freilassen und die originelle Hellheit mit den langen schwarzen Haarschleifen.

prüfung unterzogen werden; sie muß Kenntnisse im deutschen Aufsatz, im Rechnen und in der Geographie nachweisen. Gesundheit, Mäßigkeit und Gewandtheit, sowie stittig tadellose Führung sind Vorbedingungen. Es müssen alle Bewerber, in der Fahrartenauswahl und Gepäcksabfertigung, ebenso im Telegraphendienst, Güterabfertigung und Güterfahrdienst in monatelangen Abwesenheiten voneinander ablosiert werden. Das Gehalt steigt bis zu 1000 M.; außerdem wird ein Wohnungszuschuß wie bei den Unterbeamten gewährt.

Frauenstudium. Die theologische Fakultät in Berlin läßt von jetzt ab Frauen zur Eigenintenzprüfung zu.

Deutsche Studentinnen in Amerika. Der Vermählungsdrang des Frauen-Colleges Pennsylvanien bei Philadelphia hat 3 Stipendien ausgesetzt, durch welche deutschen Studentinnen der Aufenthalt und das Studium an dem College während je eines Universitätsjahres erleichtert werden soll.

Im Staatsdienst. Fel. Dr. Clothilde Putz ist zum Altadmiral der militärischen Gesundheitsdienst in Drüssel ernannt worden. Die Dame hat ein abgeschlossenes juristisches Studium hinter sich.

Erziehung und Unterricht.

Vorfürsorge. Mit Strafe bedroht § 21 des Vorfürsorgegesetzes diejenigen, welche einen Minderjährigen, begünstigt dessen das gerichtliche Verfahren auf Unterbringung zur Vorfürsorge ein-geleitet oder die Unterbringung zur Vorfürsorge angeordnet ist, dem Verfahren oder der angeordneten Vorfürsorge-gehung entzieht. Diese Unterbrechung zwischen Verfahren und Vorfürsorge soll

den Beginn und die Dauer des strafrecht-lichen Schutzes der Vorfürsorgezeit genau bestimmen. Es soll schon in dem der Anordnung der Unterbringung vorhergehenden Zeitabschnitt, während der Vormund-schaftsrichter die Verhandlung leitet, den Eltern und sonstigen Personen wie dem Minder-jährigen selbst unmöglich gemacht werden, die Vorfürsorgezeit zu vereiteln. Der Beschluß auf vorläufige Unterbringung nach § 6 Abs. 1 des Gesetzes und diese vorläufige vorläufige Unterbringung selbst gehören zu dem gerichtlichen Verfahren vor der angeordneten Vorfürsorgezeit.

Gesundheit und Schönheit.

Während der Bruternährung der Kinder bilden bläulichen der Schrunden der Waise eine Sorge der jungen Mutter. Die Schrunden entstehen durch das heftige Saugen der Kinder. Es wird empfohlen, vor der Ent-bindung durch häufige Waskungen der Warzen, diese widerstandsfähiger zu machen. Die Schrunden selbst heilen am besten, wenn man jedesmal nur eine Brust reibt, und wenn man auf die erkrankte Waise ein Saughüt-chen setzt. Jedenfalls sind allzuvielen Waskun-gen der Warzen während des Stillens nicht zu empfehlen.

Der Schnupfen wird hinsichtlich seiner Folgen gewöhnlich unterschätzt; man nimmt ihn als etwas ganz gewöhnliches hin, als ein Unbehagen, dem jeder Mensch einmal unter-worfen ist. Dem ist aber nicht so, ein akuter Schnupfen hat Reiz die Reinigung, chronisch zu werden, in Stockschnupfen überzugehen und tiefer gehende Katarrhe der Luftwege nach sich zu ziehen. Darum ist Vorsicht: von Anfang an am Platze. Man schone sich einige Tage lang und suche durch Dampfäder oder eine andere Schwimmbad mit nachfolgender fähler Abwaschung eine Poreneröffnung her-beizuführen.

Küche und Tafel.

Rindfleisch. Rinderfleisch Scheiben von Rindfleisch, am besten aus einer garten, gut abgehängenen Keule, werden geklopft, ge-lasert, mit Pfeffer, feingehackten Zwiebeln und etwas geriebenem Brot bekräutert. Ueber dieses legt man eine feine Speckschibe, rollt das Fleisch zusammen, umbindet es mit reinem Rindfleisch und brät es, mehr stehend und schmorend, in Butter und Speck unter fleißigem Wenden und Begießen mit saurer Sahne weich. Vor dem Anrichten entfernt man die Ränder und gibt ein wenig Zitronen-saft an die sämige Sauce.

Praktische Winke.

Brandfäden in weicher Wäsche werden mit kaltem Wasser angefeuchtet, mit Salz bestreut und in die Sonne gelegt. Nach einigen Stunden sind die Flecke verschwunden.

Schuhe und Stiefel, welche an feuchten Plätzen aufbewahrt und dadurch schimmelig wurden, bürstet man trocken ab und reibt sie nun mit Terpentinöl ein; auf diese Weise behandelt, bleibt das Leder geschmeidig und nimmt seinen früheren Glanz.

Frauenpost.

Brutal! Der Mann ist nicht berechtigt, die Frau zu ohrfeigen. Sie kann sich daraufhin von ihm trennen und auf Scheidung klagen. Der Mann muß ihr dann Alimente zahlen und im Falle der Scheidung ihr eingebrachtes Vermögen herausgeben.

Karneval. Was man zum Karneval trägt, erzählt jede Dame am besten durch Bezug des „Favorit-Maskenalbums“, das, reich illustriert, zum Preise von 1 M. erhältlich, eine große Anzahl eleganter und origineller Masken-Kostüme bringt, die sich mit Hilfe der vorzähligen Schritte leicht und ohne große Kosten nacharbeiten lassen. Zu beziehen durch die Internationale Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Kinderlebe. Sämtliche Kinder sind, je nach Kräften, zum Unterhalt der Mutter verpflichtet. Der Schwiegersohn haftet persönlich nur, wenn er mit der Tochter in Gütergemein-schaft lebt.

Am Familientisch

Auflösung zu Nr. 4.
Borgen — Bogen.

Richtige Lösung schicken ein: Emma Boigt-Wiesbaden — Beria Knoch-Wiesbaden — Elisabeth Carr-Wiesbaden — Friedel Petri-Wiesbaden — Voite Danziger-Wiesbaden — Mara Krüdel-Schierlein — Hansi Fähr-Dohheim — Elfrida Dobras-Pöckheim — Margarethe Deuer-Bad Domburg — Anna Zentz-Höhl a. M.

Wahrscheinliches Dreieck.

A
AB
EEE
EIII
LNNN
NORRS

Die Buchstaben sind in die Felder des Dreiecks derart einzutragen, daß jede der drei Seiten und auch die vier wagerechten mittleren Reihen Wörter ergeben, die folgende Bedeutung haben: 1. Hauptwörter eines mächtigen Reiches. 2. Baumgewächse. 3. nördliche Gottheiten. 4. Nahrungsmittel. 5. Gemahlin eines nördlichen Gottes. 6. Geologische Bezeichnung. 7. weiblicher Vorname.

Das blaue Wunder.

Roman

von Just Bretherr von Steinach.
(18. Fortsetzung.)

„Herr Bretherr ist Geheimrat,“ sagte er, „und hat die besten Ausichten, sogar Wirklicher Geheimrat“ zu werden. Dein Vater ist dagegen eine wahre Null. Er hat kein Geld und keine Titel, und die Orden, die ihm die Souveräne Europas an die Brust stecken, sind hier irgendwo unter dem Pflaster verstreut. Doch da klingelt es, das ist er in höchst eleganter Person, der Herr Geheimrat Bretherr — na, gibt mir die Hand, Junge, und nimm's auf die leichte Achsel! Berath' sie, dir werden in deinem reichen Leben noch hundert viel Schöneres begegnen. Also verabschiede! Damit verließ er das Zimmer, um den Rat einzulassen.

„Niemals, Papa!“ rief ihm der junge Mann nach und begab sich wieder an seine juristischen Studien.

„Nun, wie weit stehen wir?“ war die erste Frage des Besuchers, als er die Schwelle betrat.

„Borin?“ fragte Salinar.

„Nun, natürlich in unserer Diebstahlsaffäre. Woran denken Sie denn?“

„Ach, ich meinte nur, es kam mir da etwas anderes in den Sinn,“ erwiderte der Hausherr, der noch die eben beendete Unterredung mit dem Sohne im Kopfe hatte.

„Also, wie weit?“

„Er hat noch nichts gekündet und behauptet noch immer seine Unschuld. Das wird ihm natürlich nichts helfen. Er mußte zugeben, daß er am 15. Juli in Ihrem Hause war, also an dem Tage, an dem nach Ausweis des vorgefundenen Fahrcheins der Einbruch erfolgt ist. Wie sich herausgestellt hat, schleifte er auch damals gerade sein linkes Bein nach, welcher Umstand mir bekannt-

lich noch an der Beweisfette fehlte. Er war kurz zuvor von einem Radler überfahren worden.“

„Salinar, ich bewundere Sie!“

„Das ihm aber den Hals bricht, sind die Marken, die man in seiner Börse vorgefunden hat. Es sind unzweifelhaft dieselben, die Sie in Ihrem Bibliothekszimmer im Nachschreiber aufbewahren, und die Sie als wertlos aus der Hand gelegt hatten.“

„Und wie hat er diesen Fund motiviert?“

„Auf eine höchst alberne und unglaublich unwürdige Weise. Er habe nach Verlassen Ihres Hauses noch einige Sekunden davor gestanden, und da sei plötzlich ein Mensch aus der Haustür gekommen, in eiligem Laufe, und habe ihm die Briefmarken angekreidet. Er habe noch etwas erwidern können, sei der Mann verschwunden gewesen und da habe er die Marken der Kuriosität halber bei sich behalten.“

„Diese böse Lüge macht ihm allerdings den Garaus.“

Trotzdem muß ich Ihnen gestehen, Herr Geheimrat, daß noch manches in dieser Affäre dringend der Aufklärung harret. Vor allem muß festgestellt werden, ob dieser Mannhaft nicht schon früher einmal in Ihrer Wohnung war, respektive dort zu sein hatte.“

„Ich kann mich jedenfalls nicht erinnern, ihn jemals bei mir gesehen zu haben. Uebrigens muß ich Ihnen die Mitteilung machen, die Sie jedenfalls überraschen dürfte, daß unsere frühere Gesellschafterin spurlos verschwunden ist.“

„Das überrascht mich durchaus nicht, denn ich muß nach allem, was ich bis jetzt von der Sache in Erfahrung gebracht habe, annehmen, daß sie direkt oder indirekt mitschuldig ist.“

„Herr Salinar, Sie wissen, ich schätze Ihre Meinungen sehr, wie Ihren Scharfsinn überaus hoch ein, aber sollten Sie sich in

dieser Hinsicht nicht täuschen? Ich muß Ihnen bekennen, daß ich dieses Mädchen jahrelang beobachtet und zu dem Resultat gelangte, daß sie einer derartigen Handlungsweise unfähig ist.“

„Auch ich habe Ihnen gern zu, daß sie keinen schlechten Eindruck auf mich gemacht hat, andererseits aber sprechen in unserer Sache gewisse Momente dafür, daß der Verbrecher seine Tat nicht allein ausführen konnte, sondern auf irgend welche Mithilfe angewiesen war; und wer anders konnte in Ihrem Hause hierbei in Betracht kommen als dieses Mädchen, die ihm verwandt ist und Ihnen obendrein ihre Mithilfe eingestanden hat?“

„Mir kam es vor, als wenn sie mehr diese Mithilfe vorangehen habe, um nur nicht länger bei uns bleiben zu müssen; sie liebt ihren Vater, und ihr ganzes Sein kränzte sich dagegen, mit mir, dem Verursacher seiner Verhaftung, länger unter einem Dach zu weilen.“

„Abgesehen. Aber wie gesagt, alles spricht dafür, daß er seine Tat nicht allein ausgeführt hat. Nun, auf vivra verra, Herr Geheimrat!“

„Wie glauben Sie denn, daß sich die Sache weiter entwickeln wird?“

„Nun, es ist nicht doch noch unter der Decke des geradezu erdrückenden Beweismaterials an Kreuze kriecht, und geht, so werden die vorhandenen Indizien vollständig ausreichen, um zu einer Verurteilung zu gelangen.“

Der Geheimrat fraute sich mit Vergnügen den Kopf.

„Ja, wissen Sie, daran ist mir verflucht wenig gelegen. Die Hauptfrage bleibt doch immer, daß ich meine Marke zurückerhalte.“

In diesem Punkte heist es sich in Geduld fassen. Herr Geheimrat,“ erwiderte Salinar

lächelnd. „Auf alle Fälle können Sie in betreff dieses Schreienens beruhigt sein. Ich habe einen zuverlässigen Menschen beauftragt, seine Villa Tag und Nacht zu bewachen, es ist also unmöglich für ihn, samt seiner schönen Tochter zu entweichen, falls er derartige Gefühle haben sollte. Aber wie kann heute schon sagen, wie die ganze Sache liegt? Wer kann mit Bestimmtheit behaupten, wieviel Schuldige es hier gibt? Antworten, Herr Rat, abwarten! Seien Sie

Der tägliche Gebrauch von

Mondamin

Die sorgsame Hausfrau hält es stets neben Pfeffer, Salz und Zucker im Hause, da sie Mondamin immer beim Kochen der Speisen benutzt. Zum Beispiel ist Mondamin die Grundlage für Saucen, um den Fisch wohlgeschmack zu erhöhen und auch für Saucen zur Gemüse-Verfeinerung. Es ist ausgezeichnet zum Pechellen von Kartoffeln, Röhre, Blumenkohl, au gratin, Käse-Soufflé usw., als Ersatz für Schokolade. Die Feinheit des Mondamin garantiert für die besten Ergebnisse.

Herr C. Hermann, der berühmte Köchchen, hat ein Büchlein über Fisch- u. Gemüse Saucen-Rezepte geschrieben. Es ist gratis erhältlich von Bismarck u. Witten, Berlin C2. Jede kluge Hausfrau sollte sich davon bedienen.

Indentur - Ausverkauf

vom 2. bis einschliesslich 15. Januar 1912.

Die fertigen Winterwaren sind bedeutend herabgesetzt und in folgende Serien eingeteilt:

Herren- und Jünglings-Kleidung.

Sacco- u. Sport-Anzüge, Paletots u. Ulsters.

Serie I	M 49.—	früher bis	M 80.—
II	M 35.50	„	M 60.—
III	M 26.50	„	M 45.—
IV	M 19.50	„	M 35.—
V	M 14.50	„	M 25.—

Hosen, lange u. Sportfasen.

Serie I	M 14.50	früher bis	M 20.—
II	M 9.50	„	M 15.—
III	M 6.50	„	M 10.—
IV	M 4.50	„	M 7.—
V	M 2.45	„	M 5.—

Loden-Joppen.

Serie I	M 14.50	früher bis	M 25.—
II	M 9.50	„	M 15.—
III	M 6.50	„	M 10.—
IV	M 4.50	„	M 7.—
V	M 2.45	„	M 5.—

Bozener- und Gummi-Mäntel

Serie I	M 9.50	früher bis	M 35.—
II	M 14.50	„	M 25.—
III	M 9.50	„	M 17.—

Schlafrocke und Rauchjacken

Serie I	M 19.00	früher bis	M 35.—
II	M 14.50	„	M 25.—
III	M 9.50	„	M 17.—

Fantasie-Westen, Gehrock- u. Frackfasen

Serie I	M 6.50	früher bis	M 14.—
II	M 4.50	„	M 9.—
III	M 2.45	„	M 5.—

Besonders günstige Kaufgelegenheit für extra starke Herren.

Knaben-Kleidung.

Anzüge, Paletots u. Ulster

Serie I	M 19.50	früher bis	M 40.—
II	M 14.50	„	M 30.—
III	M 9.50	„	M 20.—
IV	M 6.50	„	M 15.—
V	M 4.50	„	M 10.—
VI	M 2.45	„	M 5.—

Leib- und Kniehosen

Serie I	M 4.50	früher bis	M 7.—
II	M 2.95	„	M 5.—
III	M 1.95	„	M 3.—
IV	M 0.95	„	M 2.—

Joppen und Wollblusen

Serie I	M 9.50	früher bis	M 15.—
II	M 6.50	„	M 10.—
III	M 4.50	„	M 7.—
IV	M 2.45	„	M 5.—

Loden - Capes

Serie I	M 9.50	früher bis	M 17.—
II	M 6.50	„	M 12.—
III	M 4.50	„	M 8.—
IV	M 2.45	„	M 5.—

Damen-Sport-Kostüme

Serie I	M 19.50	früher bis	M 40.—
II	M 14.50	„	M 30.—

Damen-Sport-Röcke

Serie I	M 9.50	früher bis	M 15.—
II	M 6.50	„	M 10.—

Anzüge nach Mass.

Serie I	M 65.—	regul. Wert bis	M 85.—
II	M 35.—	„	M 70.—
III	M 45.—	„	M 60.—

Stoffreste, passend für Hosen, Paletots und Anzüge zur Hälfte, teilweise Drittel des früheren Verkaufspreises.

10% Rabatt

auf alle übrigen fertigen nicht reduzierten Waren.

Evtl. Änderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Verkauf nur gegen sofortige Zahlung.

Telephon 2093.

Bruno Wandt

Kirchgasse 56.

33117

Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse.

Die Zahlung der am 31. Dezember vorigen Jahres fällig gewordenen Zinsen und Annuitäten wird in Erinnerung gebracht, da in aller Kürze mit der Beirteilung begonnen wird.

Wiesbaden, den 10. Januar 1912.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Hasen-Ragout

jeden Tag frisch 33356
per Pfund 50 Pfg.
Jahnstrasse 22.
Telephon 4482. Telephon 4482.

Würstwaren

Wurstzeit (eig. Hauschlachtung)
Blücher-Konsum,
6038
Poststr. 9.

Gebrauchte Herren- und Damenräder.

von 15 Mark an mit Freilauf.
Gebrauchte Nähmaschinen
billig zu verkaufen.
Mantel von 2.50 Mark an
Schlische von 2.50 Mark an
sowie sämtliche Ersatzteile billig.
Neu und gebraucht.
Vertreter: A. Bettauer,
Poststraße 11. 32353

Bettmatten

Leidende erh. Pross. m. ärztl.
Gutachten gratis. Hier u. Ge-
schlecht anseh. B. Schöne u. Co.
Frankfurt a. M. No. 234. 5.00

Griechische

Schönheit.

Crème Bional 2.50, 1.50, 1.00
pfl.-Seile 80 u. 50 von Dr.
Kuhn anerkannt vorzüglich.
Franz Kuhn, Kronen-Parf.
Nürnberg. Hier: Bruno Bode,
Luisenstraße 5 und in Aachen,
Trogarten u. Parf. 33151

Asthma-leiden!

verzweifelt nicht!
Ausdauerhaft erweist sich ganz
umsonst Ausdauer über Dittling:
Georg Dittling, Veteran Nr. 73,
Wien VII, Maria Theresienstrasse 10.
S. 340

Holzversteigerung.

Dienstag, den 18. d. Mts., vorm. 10 Uhr anfangend,
wird im Crier Wald, Wessel, beiderseits der beiden Be-
zirkestrassen versteigert: 3m Dittl. 15, bekannt gute Qualität, an
Eichen: 34 St. v. 9.25 fm. an Rottannen: 300 St. v. 60.44 fm.,
265 St. v. 1. Kl., 144 St. v. 2. Kl., 68 St. v. 3. Kl. — Dittl. 13, an Rottannen:
45 St. v. 5.14 fm., 52 St. v. 1. Kl., 191 St. v. 2. Kl., 10 St. v. 3. Kl. und
1100 St. v. 4. und 5. Kl. — Dittl. 7, an Eichen: 67 St. v. 13.25 fm.
und Birken 8 St. v. 1.40 fm.

Anfang in 15 auf dem Weg nach Eichenhagen.

Orten, den 10. Januar 1912.

33532

Wirth, Bürgermeister.

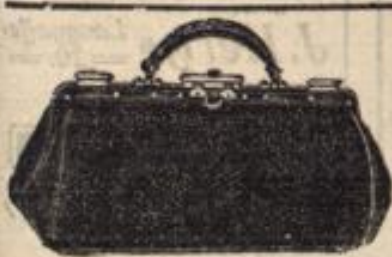
Zöpfe

von 2 Mark an

G. Dette, Damenfriseur

Michelsberg 6.

6564



Schulranzen
Reisekoffer
Blusen
Handtaschen
Portemonnaies
Rucksäcke.

— Ausserst billige Preise. —

A. Letschert,

Faulbrunnstrasse 10.

versichert, daß Ihre Angelegenheit in den besten Händen ruht."

Fabritius drückte ihm warm die Hand.

"Wer wüßte das Bester, als ich!"

"So viel ich weiß, hat übrigens Behrenpfennig noch keine Ahnung, welches Unheil seinen amerikanischen Freund betroffen hat. Ich habe mich entschlossen, selbst hinzugehen und ihm im Laufe des Gesprächs so ein paarmal Mitteilung davon zu machen, um den Eindruck zu heben, den die Nachricht auf ihn hervorrufen wird."

"Schön, das wäre ja vorläufig alles. Es wäre mir übrigens sehr lieb, wenn Sie den Aufenthalt dieses Fräuleins Elise Reinhardt ausfindig machen könnten, ich möchte Ihnen, daß mich ihr Schicksal sehr interessiert, und ich möchte im Hinblick auf ihren hochachtbaren Vater, der Zeit seines Lebens mein intimer Freund war, durchaus nicht, daß sie in Armut und Unglück geriete. Meine Frau macht mir schon jetzt täglich die Hölle heiß, daß ich überhaupt die ganze Geschichte aufgerührt habe, und ich selbst wäre trostlos, wenn ich schuld an ihrem Untergange wäre."

"Das macht Ihnen alle Ehre, Herr Geheimrat, und ich will mein Möglichstes tun, um Sie zu erheitern."

Der Gast erhob sich, um sich zu verabschieden. Während sie der Tür zuschritten, meinte Fabritius so beiläufig, ohne seinen Begleiter anzusehen:

"Wie steht es denn mit Ihrem Sohne? Haben Sie mir den Gefallen getan, mit ihm über die betreffende Angelegenheit zu reden?"

"Beruhigen Sie sich völlig", entgegnete Satinar, indem über sein interessantes Gesicht der Hohn zuckte, "ich habe bereits eindringlich mit ihm gesprochen und ihm das Unpassende einer Verbindung vorgehalten — zwischen dem Nachkommen des maurischen

Hochadels und der Tochter eines preussischen Beamten."

Der Geheimrat blieb bei dieser Bemerkung stehen und blinzelte seinen Partner sprachlos an. Anfangs wollte er eine heftige Antwort geben, dann aber besann er sich eines Besseren und sagte nur kurz:

"Leben Sie wohl, Herr Satinar!"

IX.

Der Geheimrat hatte auf die Mitteilung Satinars hin seinem Sohne noch nichts von der Verhaftung seines Nebenbuhlers mitgeteilt und auch seine Gattin in diesem Sinne instruiert. Satinar wollte sich das Verhängnis nicht nehmen lassen, Behrenpfennig selbst davon in Kenntnis zu setzen, auch konnte der schlaue Fuchs, wenn er vorzeitig Lunte roch, seine Maßregeln treffen und verdrücken; dann war auf ein Wiedererlangen des blauen Wanders natürlich im ganzen Leben nicht mehr zu rechnen.

Satar war seit seinem ersten Debüt in der Villa Behrenpfennigs mehrere Male dort gewesen, und der Hausherr hatte ihn beim Abschiede stets aufs freundlichste eingeladen, seinen Besuch zu wiederholen. Denn daß er mit dem Geheimrat befreundet war, das genigte in den Augen Behrenpfennigs, ihm mit Hochachtung entgegenzukommen. Behrenpfennig hatte trotz der scharfen Abtats, die er von seiner Tochter erhalten, seinen Lieblingsplan nicht aufgegeben, eine Verbindung zwischen ihr und Bodo Fabritius zustande zu bringen.

Als Satinar in der Villa des Rentiers erschien und, von einem Diener geleitet, in den Empfangsalon eintrat, erfuhr er von diesem auf seine Anfrage, daß die Herrschaft seit mehreren Stunden abwesend sei; sie hätten mit ihrem Automobil eine Spazierfahrt den Kronprinzessin-Beg entlang nach Bannsee unternommen, würden aber in höchstens einer halben Stunde zurück sein. Der Ge-

heimrat beschloß, auf sie zu warten, und ließ sich gemächlich in einem Rotsofa nieder, um sich zum Zeitvertreib in eines der dort ausgelegten Prachtwerke zu vertiefen. Er mochte wohl so zehn Minuten gelesen haben, als sich die Tür abermals öffnete, um Leutnant Bodo einzulassen. Er war nicht gerade angenehm überrascht, als er den Freund seines Vaters hier antraf.

"Sie hier, Herr Satinar?" sagte er. "Sie hätte ich allerdings nicht hier vermutet."

"Sie sehen", versetzte Satinar trocken, "unser Vermutungen treffen nicht immer zu."

"Herr Behrenpfennig hat mich um ein halb sechs herbeigeholt, es schien demnach nur noch zwanzig Minuten, dann werden Sie zurückkommen. Haben Sie eine besondere Angelegenheit, die Sie herführt?"

"Kann wohl sein", antwortete der Geheimrat mit geheimnisvollem Lächeln.

"Und wie steht es mit Ihnen?"

"Auch mich führt etwas Besonderes hierher — etwas sehr Wichtiges, das vielleicht für mein ganzes Leben entscheidend werden kann. Und daher wäre es mir sehr angenehm, wenn Sie die Güte hätten, Ihre Angelegenheit mit Herrn Behrenpfennig recht schnell zu erledigen. Ich will Ihnen nämlich gestehen, daß ich bereits vor einigen Tagen mit ihm die Verabredung getroffen habe, ihn heimzuholen und nur mit ihm und seiner Tochter zu verleben."

"Ah, und da haben Sie Angst, ich könnte Ihnen einen Strich durch die Rechnung machen und das projektirte Entree durch meine Anwesenheit stören?"

"Oh, Sie müssen mir meine Sorge nicht abnehmen. Ihnen als dem Freunde meines Vaters kann ich es ja anvertrauen: Ich beabsichtige heute einen Sturm auf Fräulein Amelies Herz — den Vater habe ich auf meiner Seite —"

"Und Ihren Vater auch, Herr Leutnant?"

fragte Satinar in schneidendem Tone.

"Wie meinen Sie das?" entgegnete der junge Mann, etwas konterniert. "Sie glauben doch nicht, daß er etwas dagegen haben würde? Ich weiß allerdings von meiner Mutter, daß er früher nicht viel Zeit aufhien für Herrn Behrenpfennig befaß, aber das hat sich doch, seitdem er hier verkehrt, geändert. Er hatte Gelegenheit gehabt, diesen Selbstmörder von der besten Seite kennen zu lernen, und ich bin überzeugt, daß er jetzt nicht das geringste gegen eine Heirat seines Sohnes mit Amelie Behrenpfennig einzuwenden haben wird."

(Fortsetzung folgt.)

*Alles ist hienne gemoordt.
mitte Koffenimmes Molykoffen
miff. — Dine fpannen will,
hienne im gaffimmes
Koffenimmes Molykoffen.*

Ihre Gefalt muß 6!

2314

Warnung vor Irreführung.

Von dem Vorsitzenden des Bundes deutscher Militäranwälte, Ortsgruppe Wiesbaden, Herrn Werkmeister, ist ein Wahlflugblatt für den angeblichen Wahlauschuß für den beamteten Mittelstand zu Gunsten des Zentrums kandidaten Herrn von Kloeden herausgegeben worden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß dieser sogenannte Wahlauschuß keinerlei Recht hat, sich als Vertreter des „beamteten Mittelstandes“ auszugeben.

Dieser sogenannte Wahlauschuß für den beamteten Mittelstand steht in keinerlei Zusammenhang mit dem Beamten-Wahlauschuß für die Stadtverordnetenwahlen.

Viele Beamte.

Zu vermieten.

Wohnungen.

4 Zimmer.

Derberstr. 19, 4 Zim., Wohn-
verl. 1. April zu vermieten.
Nab. Rheinstr. 107, p. 6585

Derberstr. 18, 4 Zim., 4 Zim.,
verl. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133190

3 Zimmer.

Blücherstr. 19, 3 Zim., u. 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Dohmerstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Edenstraße 1, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Edenstraße 4, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Edenstraße 17, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Jahnstr. 44, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Reiterstr. 17, nur 2 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Sebanstr. 5, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Sebanstr. 18, 1. u. 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Sebanstr. 18, 1. u. 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Sebanstr. 18, 1. u. 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Sebanstr. 18, 1. u. 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Sebanstr. 18, 1. u. 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Sebanstr. 18, 1. u. 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Leer: Zimmer.

Herrmannstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Möbl. Zimmer

Dohmerstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Dohmerstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Dohmerstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Dohmerstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Dohmerstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Dohmerstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Dohmerstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Dohmerstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Dohmerstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Dohmerstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Dohmerstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Dohmerstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Dohmerstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Dohmerstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Dohmerstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Dohmerstr. 19, 3 Zim., 2. u. 3. u.
verl. od. 1. April zu vermieten.
Nab. bei der Jendrichstr. 133191

Stellen finden.

Männliche.

Ich bitte F. 14
den Herrn d. bereit ist Zigarren
an der Str. zu verk. a. 1. u. 2. u.
pro Monat 165. — Vergüt.
an Wilh. Volkmann, Hamburg 39.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Weibliche.

Gelucht ist junges Mädchen,
14-15 J. alt, a. 1. u. 2. u. 3. u.
an der Str. zu verk. a. 1. u. 2. u.
pro Monat 165. — Vergüt.
an Wilh. Volkmann, Hamburg 39.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Stellen finden.

Männliche.

Ich bitte F. 14
den Herrn d. bereit ist Zigarren
an der Str. zu verk. a. 1. u. 2. u.
pro Monat 165. — Vergüt.
an Wilh. Volkmann, Hamburg 39.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Weibliche.

Gelucht ist junges Mädchen,
14-15 J. alt, a. 1. u. 2. u. 3. u.
an der Str. zu verk. a. 1. u. 2. u.
pro Monat 165. — Vergüt.
an Wilh. Volkmann, Hamburg 39.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Stellen finden.

Männliche.

Ich bitte F. 14
den Herrn d. bereit ist Zigarren
an der Str. zu verk. a. 1. u. 2. u.
pro Monat 165. — Vergüt.
an Wilh. Volkmann, Hamburg 39.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Weibliche.

Gelucht ist junges Mädchen,
14-15 J. alt, a. 1. u. 2. u. 3. u.
an der Str. zu verk. a. 1. u. 2. u.
pro Monat 165. — Vergüt.
an Wilh. Volkmann, Hamburg 39.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Stellen finden.

Männliche.

Ich bitte F. 14
den Herrn d. bereit ist Zigarren
an der Str. zu verk. a. 1. u. 2. u.
pro Monat 165. — Vergüt.
an Wilh. Volkmann, Hamburg 39.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Weibliche.

Gelucht ist junges Mädchen,
14-15 J. alt, a. 1. u. 2. u. 3. u.
an der Str. zu verk. a. 1. u. 2. u.
pro Monat 165. — Vergüt.
an Wilh. Volkmann, Hamburg 39.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Ein ordentlicher Junge kann
die Kasse der Herren bei 33519
Wiesbaden, Reichstr. 32.

Stellen finden.

Männliche.

Ich bitte F. 14
den Herrn d. bereit ist Zigarren
an der Str. zu verk. a. 1. u. 2. u.
pro Monat 165. — Vergüt.
an Wilh. Volkmann, Hamburg 39.

Wähler laßt Euch nicht täuschen!

Wer die Interessen des Mittelstandes und des arbeitenden Volkes gewahrt wissen will, wähle **nicht** den Kommerzienrat und Verleger der „Wiesbadener Zeitung“ **Eduard Bartling**

sondern den einzig richtigen Volksvertreter

Albert Sturm, Rentner, Wiesbaden.

Mehrere Beamte und Angestellte.

Achtung!

Wähler!

Heute wurde mir durch die Post der Wahlauftrag der Fortschrittlichen Volkspartei mit Stimmzettel für deren Kandidaten, Herrn Albert Sturm in einem Briefumschlag mit dem Aufdruck:

Vereinigte bürgerliche Parteien

überfandt!

Es ist keine Partei befugt, ihren Kandidaten als den der vereinigten bürgerlichen Parteien zu bezeichnen.

Der Kandidat der nationalliberalen Partei ist

Landtagsabgeordneter Ed. Bartling, Wiesbaden.

Der Vorsitzende des nationalliberalen Vereins:

Siebert, Justizrat.

Wiesbaden, den 11. Januar 1912.

Königliche Schaufspiele.

Freitag, den 12. Januar.
Abends 7 Uhr:
Abonnement C.
Zum Vorteile der hiesigen
Theater-Pensions-Anstalt.
1. Benefice pro 1912.
Jugendfreunde.
Einführung in 4 Aufzügen von
Ludwig Fulda.
Ende nach 9 1/2 Uhr.
Samstag, den 13. Januar.
Abends 7 Uhr:
Abonnement A.
Cavallerie rusticana.
(Sicilianische Bauernrevue,
Dierant:
Der Polacco.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. G. Nauck
Freitag, 12. Januar
Abends 7 Uhr:
Jugendfreunde.
Einführung in 4 Aufzügen von
Wilhelm Jacobus u. Hans Schmidt-
Zellmer. Spiell.: G. Bertram.
Der 1. Akt spielt in den Stet-
räumen des Bivittstinos. Der
2. und 4. Akt in der Wohnung
des Leutnants Müller. Der 3.
Akt in der Wohnung des Oberst
von Hör.
Ende 9 1/2 Uhr.
Samstag, 13. Januar
Abends 7 Uhr:
Neubett! Neubett!
„a. G.“

Walhalla-Operetten-
Theater.
Direktion: Max J. Keller und
Paul Beltermeyer.
Freitag, 12. Januar
Abends 8 Uhr:
„Der Kuckuck“.
Samstag, 13. Januar
Abends 8 Uhr:
„Der Kuckuck“.

Volks-Theater.
(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Wilhelm
Freitag, 12. Januar
Abends 8 Uhr:
„Der Kuckuck“.
Samstag, 13. Januar
Abends 8 15 Uhr:
„Der Kuckuck“.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Samstag, 13. Januar.
Konzert der Kapelle Lucien
Dupuy in der Kochbrunnen-
Trinkhalle.
1. Folies Bergère, Marsch
P. Lincke
2. Ein Walzertraum O. Strauss
3. Normas Overture V. Bellini
4. Glühwürmchen-Idyll, Gavotte
P. Lincke
5. Rigoletto, Fantasie
Verdi-Teavon

6. Amins, egyptisch. Ständchen
P. Lincke.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture z. Op. „Lestocq“
D. F. Anber
2. Fantasie über „Rob. Schu-
mann's Wanderlied“
A. Schreiner
3. „Schöne Frau“, Mazurka aus
der Opéra, „Der Obersteiger“
C. Zeller
4. Schwan und Schwertfische
aus der Oper „Die Huga-
notten“ G. Meyerbeer
5. Akademische Fest-Ouverture
Joh. Brahms
6. Arie aus der Oper „Der
Zweikampf“ F. Herold
Violino-Solo: Herr Konzert-
meister W. Sadony.
Klarinette-Solo:
Herr R. Seidel.
7. Wotan's Abschied v. Brünn-
hilde und Feuerzauber aus
„Die Walküre“ R. Wagner.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture aus der Operette
„Waldmeister“ Joh. Strauss
2. Delaware-Klänge, Walzer
Jos. Gungl
3. Potpourri aus der Operette
„Die schöne Helena“
J. Offenbach
4. Wenn aus tausend Blüten-
kelchen, Lied F. v. Blon
Trompeter-Solo:
Herr E. Schwiagk
5. Ouverture zum Zauber-Volks-
stück „Die Irrfahrt ums Glück“
F. v. Suppé
6. Potpourri aus der Operette
„Die Geisha“ S. Jones
7. Walzer aus der Opéra „Der
Graf von Luxemburg“
F. Lehár
8. Sternenzauber - Marsch
P. Sousa.
Stadt. Kurverwaltung.

6. Amins, egyptisch. Ständchen
P. Lincke.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture z. Op. „Lestocq“
D. F. Anber
2. Fantasie über „Rob. Schu-
mann's Wanderlied“
A. Schreiner
3. „Schöne Frau“, Mazurka aus
der Opéra, „Der Obersteiger“
C. Zeller
4. Schwan und Schwertfische
aus der Oper „Die Huga-
notten“ G. Meyerbeer
5. Akademische Fest-Ouverture
Joh. Brahms
6. Arie aus der Oper „Der
Zweikampf“ F. Herold
Violino-Solo: Herr Konzert-
meister W. Sadony.
Klarinette-Solo:
Herr R. Seidel.
7. Wotan's Abschied v. Brünn-
hilde und Feuerzauber aus
„Die Walküre“ R. Wagner.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture aus der Operette
„Waldmeister“ Joh. Strauss
2. Delaware-Klänge, Walzer
Jos. Gungl
3. Potpourri aus der Operette
„Die schöne Helena“
J. Offenbach
4. Wenn aus tausend Blüten-
kelchen, Lied F. v. Blon
Trompeter-Solo:
Herr E. Schwiagk
5. Ouverture zum Zauber-Volks-
stück „Die Irrfahrt ums Glück“
F. v. Suppé
6. Potpourri aus der Operette
„Die Geisha“ S. Jones
7. Walzer aus der Opéra „Der
Graf von Luxemburg“
F. Lehár
8. Sternenzauber - Marsch
P. Sousa.
Stadt. Kurverwaltung.

6. Amins, egyptisch. Ständchen
P. Lincke.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture z. Op. „Lestocq“
D. F. Anber
2. Fantasie über „Rob. Schu-
mann's Wanderlied“
A. Schreiner
3. „Schöne Frau“, Mazurka aus
der Opéra, „Der Obersteiger“
C. Zeller
4. Schwan und Schwertfische
aus der Oper „Die Huga-
notten“ G. Meyerbeer
5. Akademische Fest-Ouverture
Joh. Brahms
6. Arie aus der Oper „Der
Zweikampf“ F. Herold
Violino-Solo: Herr Konzert-
meister W. Sadony.
Klarinette-Solo:
Herr R. Seidel.
7. Wotan's Abschied v. Brünn-
hilde und Feuerzauber aus
„Die Walküre“ R. Wagner.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture aus der Operette
„Waldmeister“ Joh. Strauss
2. Delaware-Klänge, Walzer
Jos. Gungl
3. Potpourri aus der Operette
„Die schöne Helena“
J. Offenbach
4. Wenn aus tausend Blüten-
kelchen, Lied F. v. Blon
Trompeter-Solo:
Herr E. Schwiagk
5. Ouverture zum Zauber-Volks-
stück „Die Irrfahrt ums Glück“
F. v. Suppé
6. Potpourri aus der Operette
„Die Geisha“ S. Jones
7. Walzer aus der Opéra „Der
Graf von Luxemburg“
F. Lehár
8. Sternenzauber - Marsch
P. Sousa.
Stadt. Kurverwaltung.

6. Amins, egyptisch. Ständchen
P. Lincke.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture z. Op. „Lestocq“
D. F. Anber
2. Fantasie über „Rob. Schu-
mann's Wanderlied“
A. Schreiner
3. „Schöne Frau“, Mazurka aus
der Opéra, „Der Obersteiger“
C. Zeller
4. Schwan und Schwertfische
aus der Oper „Die Huga-
notten“ G. Meyerbeer
5. Akademische Fest-Ouverture
Joh. Brahms
6. Arie aus der Oper „Der
Zweikampf“ F. Herold
Violino-Solo: Herr Konzert-
meister W. Sadony.
Klarinette-Solo:
Herr R. Seidel.
7. Wotan's Abschied v. Brünn-
hilde und Feuerzauber aus
„Die Walküre“ R. Wagner.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture aus der Operette
„Waldmeister“ Joh. Strauss
2. Delaware-Klänge, Walzer
Jos. Gungl
3. Potpourri aus der Operette
„Die schöne Helena“
J. Offenbach
4. Wenn aus tausend Blüten-
kelchen, Lied F. v. Blon
Trompeter-Solo:
Herr E. Schwiagk
5. Ouverture zum Zauber-Volks-
stück „Die Irrfahrt ums Glück“
F. v. Suppé
6. Potpourri aus der Operette
„Die Geisha“ S. Jones
7. Walzer aus der Opéra „Der
Graf von Luxemburg“
F. Lehár
8. Sternenzauber - Marsch
P. Sousa.
Stadt. Kurverwaltung.

6. Amins, egyptisch. Ständchen
P. Lincke.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture z. Op. „Lestocq“
D. F. Anber
2. Fantasie über „Rob. Schu-
mann's Wanderlied“
A. Schreiner
3. „Schöne Frau“, Mazurka aus
der Opéra, „Der Obersteiger“
C. Zeller
4. Schwan und Schwertfische
aus der Oper „Die Huga-
notten“ G. Meyerbeer
5. Akademische Fest-Ouverture
Joh. Brahms
6. Arie aus der Oper „Der
Zweikampf“ F. Herold
Violino-Solo: Herr Konzert-
meister W. Sadony.
Klarinette-Solo:
Herr R. Seidel.
7. Wotan's Abschied v. Brünn-
hilde und Feuerzauber aus
„Die Walküre“ R. Wagner.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture aus der Operette
„Waldmeister“ Joh. Strauss
2. Delaware-Klänge, Walzer
Jos. Gungl
3. Potpourri aus der Operette
„Die schöne Helena“
J. Offenbach
4. Wenn aus tausend Blüten-
kelchen, Lied F. v. Blon
Trompeter-Solo:
Herr E. Schwiagk
5. Ouverture zum Zauber-Volks-
stück „Die Irrfahrt ums Glück“
F. v. Suppé
6. Potpourri aus der Operette
„Die Geisha“ S. Jones
7. Walzer aus der Opéra „Der
Graf von Luxemburg“
F. Lehár
8. Sternenzauber - Marsch
P. Sousa.
Stadt. Kurverwaltung.

6. Amins, egyptisch. Ständchen
P. Lincke.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture z. Op. „Lestocq“
D. F. Anber
2. Fantasie über „Rob. Schu-
mann's Wanderlied“
A. Schreiner
3. „Schöne Frau“, Mazurka aus
der Opéra, „Der Obersteiger“
C. Zeller
4. Schwan und Schwertfische
aus der Oper „Die Huga-
notten“ G. Meyerbeer
5. Akademische Fest-Ouverture
Joh. Brahms
6. Arie aus der Oper „Der
Zweikampf“ F. Herold
Violino-Solo: Herr Konzert-
meister W. Sadony.
Klarinette-Solo:
Herr R. Seidel.
7. Wotan's Abschied v. Brünn-
hilde und Feuerzauber aus
„Die Walküre“ R. Wagner.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture aus der Operette
„Waldmeister“ Joh. Strauss
2. Delaware-Klänge, Walzer
Jos. Gungl
3. Potpourri aus der Operette
„Die schöne Helena“
J. Offenbach
4. Wenn aus tausend Blüten-
kelchen, Lied F. v. Blon
Trompeter-Solo:
Herr E. Schwiagk
5. Ouverture zum Zauber-Volks-
stück „Die Irrfahrt ums Glück“
F. v. Suppé
6. Potpourri aus der Operette
„Die Geisha“ S. Jones
7. Walzer aus der Opéra „Der
Graf von Luxemburg“
F. Lehár
8. Sternenzauber - Marsch
P. Sousa.
Stadt. Kurverwaltung.

6. Amins, egyptisch. Ständchen
P. Lincke.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture z. Op. „Lestocq“
D. F. Anber
2. Fantasie über „Rob. Schu-
mann's Wanderlied“
A. Schreiner
3. „Schöne Frau“, Mazurka aus
der Opéra, „Der Obersteiger“
C. Zeller
4. Schwan und Schwertfische
aus der Oper „Die Huga-
notten“ G. Meyerbeer
5. Akademische Fest-Ouverture
Joh. Brahms
6. Arie aus der Oper „Der
Zweikampf“ F. Herold
Violino-Solo: Herr Konzert-
meister W. Sadony.
Klarinette-Solo:
Herr R. Seidel.
7. Wotan's Abschied v. Brünn-
hilde und Feuerzauber aus
„Die Walküre“ R. Wagner.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture aus der Operette
„Waldmeister“ Joh. Strauss
2. Delaware-Klänge, Walzer
Jos. Gungl
3. Potpourri aus der Operette
„Die schöne Helena“
J. Offenbach
4. Wenn aus tausend Blüten-
kelchen, Lied F. v. Blon
Trompeter-Solo:
Herr E. Schwiagk
5. Ouverture zum Zauber-Volks-
stück „Die Irrfahrt ums Glück“
F. v. Suppé
6. Potpourri aus der Operette
„Die Geisha“ S. Jones
7. Walzer aus der Opéra „Der
Graf von Luxemburg“
F. Lehár
8. Sternenzauber - Marsch
P. Sousa.
Stadt. Kurverwaltung.

6. Amins, egyptisch. Ständchen
P. Lincke.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture z. Op. „Lestocq“
D. F. Anber
2. Fantasie über „Rob. Schu-
mann's Wanderlied“
A. Schreiner
3. „Schöne Frau“, Mazurka aus
der Opéra, „Der Obersteiger“
C. Zeller
4. Schwan und Schwertfische
aus der Oper „Die Huga-
notten“ G. Meyerbeer
5. Akademische Fest-Ouverture
Joh. Brahms
6. Arie aus der Oper „Der
Zweikampf“ F. Herold
Violino-Solo: Herr Konzert-
meister W. Sadony.
Klarinette-Solo:
Herr R. Seidel.
7. Wotan's Abschied v. Brünn-
hilde und Feuerzauber aus
„Die Walküre“ R. Wagner.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture aus der Operette
„Waldmeister“ Joh. Strauss
2. Delaware-Klänge, Walzer
Jos. Gungl
3. Potpourri aus der Operette
„Die schöne Helena“
J. Offenbach
4. Wenn aus tausend Blüten-
kelchen, Lied F. v. Blon
Trompeter-Solo:
Herr E. Schwiagk
5. Ouverture zum Zauber-Volks-
stück „Die Irrfahrt ums Glück“
F. v. Suppé
6. Potpourri aus der Operette
„Die Geisha“ S. Jones
7. Walzer aus der Opéra „Der
Graf von Luxemburg“
F. Lehár
8. Sternenzauber - Marsch
P. Sousa.
Stadt. Kurverwaltung.

6. Amins, egyptisch. Ständchen
P. Lincke.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture z. Op. „Lestocq“
D. F. Anber
2. Fantasie über „Rob. Schu-
mann's Wanderlied“
A. Schreiner
3. „Schöne Frau“, Mazurka aus
der Opéra, „Der Obersteiger“
C. Zeller
4. Schwan und Schwertfische
aus der Oper „Die Huga-
notten“ G. Meyerbeer
5. Akademische Fest-Ouverture
Joh. Brahms
6. Arie aus der Oper „Der
Zweikampf“ F. Herold
Violino-Solo: Herr Konzert-
meister W. Sadony.
Klarinette-Solo:
Herr R. Seidel.
7. Wotan's Abschied v. Brünn-
hilde und Feuerzauber aus
„Die Walküre“ R. Wagner.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Herm. Irmer.
1. Ouverture aus der Operette
„Waldmeister“ Joh. Strauss
2. Delaware-Klänge, Walzer
Jos. Gungl
3. Potpourri aus der Operette
„Die schöne Helena“
J. Offenbach
4. Wenn aus tausend Blüten-
kelchen, Lied F. v. Blon
Trompeter-Solo:
Herr E. Schwiagk
5. Ouverture zum Zauber-Volks-
stück „Die Irrfahrt ums Glück“
F. v. Suppé
6. Potpourri aus der Operette
„Die Geisha“ S. Jones
7. Walzer aus der Opéra „Der
Graf von Luxemburg“
F. Lehár
8. Sternenzauber - Marsch
P. Sousa.
Stadt. Kurverwaltung.

Von der Reise zurück.

Dr. Georg Koch
Kinderarzt
Langgasse 11. Tel. 6654.
6631

— Maße —
wird am Bügel angenommen
Westendstr. 10, Dis. 1. St. 1451

Rolläden

werden schnell und billig revo-
ziert bei Fritz Bme. Platter-
straße 10, Schlosserei. (Voll-
farte anfert.) 3204

! 17 Bleichstr. 17!

! Nur prima Qualität!
Pa. Kind- u. Linsenkeil
nur 66 Pf.
„Hüte u. Kostbraten“
ohne Beilage nur 70 Pf.
„Halbfleisch“ nur 70 Pf.
„Schweinbrat. (mag.)“ 70 Pf.
„Reim. u. Preiskopf“ 80 Pf.
„Fleischwurst“ 70 Pf.
„Hausm. Leberwurst“ 70 Pf.
„Leberwurst“ 40 Pf.
„Blutwurst“ 45 Pf.
„Blutwurst“ 60 Pf.
Wiegerei 33563

Anton Siefer,
17 Bleichstraße 17.

Fortschrittliche Volkspartei.

Das Wahleresultat

wird von der fortschrittlichen Volkspartei
am Wahltag von 8 Uhr ab im

Festsaal der Turngesellschaft,
Schwalbacherstraße 8 33208

und im **Hotel Reichshof** verkündet.

Nationalliberale Partei.

Unser Wahlbüro befindet sich am Wahltag
(12. Januar)
im **Kaisersaal** (Dohheimerstr. 19)

Dieselbst wird jede gewünschte Auskunft er-
teilt. (Zersprecher Nr. 150).

Ebenso findet hier am Abend die Mitteilung
der Wahlergebnisse statt.

Unsere Mitglieder sowie alle Anhänger der
Kandidatur

Bartling

werden höflichst eingeladen an der Verkündung
der Wahlergebnisse teilzunehmen. 33246

Der Vorstand
des nationalliberalen Vereins.

Europäischer Hof.

Im Restaurant: Freitag (Wahltag) 33559

fortwährendes Bekanntgeben
der neuesten Wahlergebnisse.



„Zur Wucherhöhle“ Gold-
gasse 21.
Morgen
Samstag: **Wiegelsuppe**
wozu freundlichst einladet Jakob Rüder. 17-99



Stehbierhalle „Tentonia“.
Samstag: **Wiegelsuppe.**
Morgens: Beefsteak, Bratwurst, Schweinefleisch,
wozu freundlichst einladet August Stahl. 33551



Restaurat. z. Elefanten, Walramstr. 5.
Morgen Samstag: **Schlachtfest,**
wozu freundlichst einladet Karl Jettler. 6044



Erbenheim.
Heute Freitag
abends: **Wiegelsuppe**
im Gasthaus zum Schwanen. 6626

„Gasthaus zur Stadt Diebrich“, Albrechtstraße 9.
Morgen Samstag: **Wiegelsuppe** 33558
wozu freundlichst einladet Georg Singer.